

# Anlagentrends 2019

## Das glänzende Gold-Comeback

Warum Anleger  
wieder zugreifen

## Cannabis-Boom

Hanfkonzerne  
berauschen Anleger

## Facebook

Jetzt raus aus der Aktie?

## Auktionshaus Christie's

Anleger-Alternativen  
auf dem Kunstmarkt

INTERVIEW MIT MANFRED WEBER

# Steht Europa vor dem Comeback?

EURO STOXX 50 LEGT KRÄFTIG ZU / UNTERNEHMEN, KONZERNE,

BRANCHEN / WO MAN AM BESTEN INVESTIERT

NEU

# ActivTrader™

Die neue Art des Tradings

Die Vorschläge der **Profis**, umgesetzt für den **flexiblen Trader**

- Präzise Kursstellung und direkte Orderausführung
- Neueste Servertechnologie für schnelleren Handel
- Revolutionäre Stop/Ordervarianten und einfaches Positionsmanagement
- Trailing-Stop-Absicherung von Trades auch bei ausgeschalteter Plattform
- Intuitives Design und Handel aus dem Echtzeit-Chart für dynamisches Trading



**ACTIVTRADES**  
Online-Broker seit 2001

Haben wir Sie neugierig gemacht? Testen Sie jetzt und erleben Sie die neue Stärke des ActivTrader  
Mehr erfahren unter: [www.activtrades.de](http://www.activtrades.de) | +49 (0) 69 87003 103

CFD sind komplexe Instrumente und gehen wegen der Hebelwirkung mit dem hohen Risiko einher, schnell Geld zu verlieren. **78% der Kleinanlegerkonten verlieren Geld beim CFD-Handel mit diesem Anbieter.** Sie sollten überlegen, ob Sie verstehen, wie CFD funktionieren, und ob Sie es sich leisten können, das hohe Risiko einzugehen, Ihr Geld zu verlieren. iPhone, iPad und iPod sind in den USA und anderen Ländern als Markenzeichen der Firma Apple Inc. registriert. ActivTrades PLC ist von der britischen Financial Conduct Authority zugelassen und wird von dieser reguliert.

# Europa wird unterschätzt

Brexit, Handelsstreit, Italien-Chaos und Neuwahlen in Spanien. 2019 ist wahrlich kein gemütliches Jahr für die Europäische Union. Am 23. Mai ist die Europawahl – ein Schlüsselereignis für den Staatenverbund. Dann entscheidet sich nicht nur, wie es politisch und wirtschaftlich weitergeht, sondern auch, wer Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission, beerbt. In seinem letzten Amtsjahr wird der „Brückenbauer“ Europas auf dem Ludwig-Erhard-Gipfel mit dem Freiheitspreis der Medien geehrt. Veranstaltet wird der „Jahresauftakt für Entscheider“ von der WEIMER MEDIA GROUP. Vor dem hochkarätigen Publikum hält Juncker eine bewegende Rede, in der er an die Grundwerte jeder demokratischen Gesellschaft erinnert und einen wirtschaftspolitisch klugen Umgang mit den Vereinigten Staaten von Amerika fordert:

„Eigentlich ist man überrascht, dass es überhaupt einen Freiheitspreis der Medien geben muss. Dass man in Europa wieder die Axt an die Medienfreiheit und die Medienvielfalt legt, hätte ich in dieser Form nicht erwartet. Ohne Medienfreiheit und ohne Pressefreiheit gibt es keine Demokratie! Als ich 2014 angefangen habe, war in gesamt Europa eine totale Investitions-Panne zu beobachten, deshalb haben wir einen europäischen Investitionsplan auf den Weg gebracht – Juncker-Plan hieß er – jetzt heißt er Europäischer Fonds für strategische Investitionen (EFSD). Der hat bis jetzt 372 Milliarden an Investitionen



Jean-Claude Juncker  
Präsident der Europäischen Kommission

generiert. Das ist ein Erfolg! Diese Investitionen wirken – auch in der Bundesrepublik Deutschland. Den Fonds finanzieren wir, ohne dass wir einen Pfennig – wie das früher hieß – mehr Schulden gemacht hätten. Wir finanzieren ihn auf eine völlig neue Art und Weise. Wir bringen europäisches Haushaltsgeld – 22 Milliarden über Jahre – in Kombination mit der Tätigkeit privater Investoren. Damit haben wir nicht nur das durchschnittliche Haushaltsdefizit von 6,2 auf 0,7 Prozent gesenkt, sondern auch 14 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Außerdem haben wir gewaltige Handelsverträge abgeschlossen: mit Japan, 640 Millionen Verbraucher, und mit Kanada. Diese

Handelsverträge zeigen Wirkung. Jede Milliarde Euro, die wir mehr in die anderen Teile der Welt exportieren, führt automatisch zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Die Verträge werden Früchte tragen – allein schon, weil die Exporte massiv angestiegen sind. Ähnliches hätte ich auch gerne mit Amerika. Nicht einen Freihandelsvertrag – das macht wenig Sinn. Aber ich möchte dafür sorgen, dass die Dinge, die wir beide gemeinsam besser können, auch gemeinsam umgesetzt werden. Ich war im Juli in Washington und habe Herrn Trump beruhigt – bis jetzt. Und das war wichtig, weil ich mir keinen Handelskrieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Europäischen Union gewünscht habe, noch habe vorstellen können!“

*Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission*

Anzeige

Es war nie **leichter**  
Zertifikate zu **finden!**

**ZertifikateFinder.at**

- **Schritt 1:** Tour starten
- **Schritt 2:** Kriterien auswählen
- **Schritt 3:** Zertifikat finden

Jetzt gleich ausprobieren!



## 12 Stehen Europas Aktienmärkte vor dem Comeback?

### AKTIEN & MÄRKTE

<b>Reinhard Schlieker</b>	
Huawei: Der Bit- und Byte-Hells-Angel des Internetzeitalters .....	8
<b>Märkte im Überblick</b>	
USA: Maschinen waren nicht schuld. DAX: Kräftige Turbulenzen. Europa: VSTOXX explodiert .....	10
<b>Jerome Powell</b>	
Die FED knickt ein .....	11
<b>Europa</b>	
Stehen die Aktienmärkte vor dem Comeback? .....	12
<b>Manfred Weber</b>	
Interview mit dem Spitzenkandidaten der EVP .....	16
<b>Klaus Wohlrabe</b>	
Die deutsche Wirtschaft im Abschwung .....	18
<b>Facebook</b>	
Im Visier der Behörden .....	22
<b>Cannabis-Aktien</b>	
Berausende Aussichten für Anleger .....	26
<b>Bodenschätze 4.0</b>	
Wie viel Potenzial steckt in den Rohstoffen von morgen? .....	30
<b>Mina Marmor</b>	
Renditepotential bei Forschungsdurchbruch .....	36



## 22 Facebook: Im Visier der Behörden



## 26 Cannabis-Aktien: Berausende Aussichten

### UNTERNEHMEN

<b>Christie's</b>	
Die Nummer Eins .....	38

Man kann auch mal mit Glück gewinnen. Aber nicht 6 Jahre in Folge.

## „Summa cum laude“ für HVB Private Banking

Als einzige Großbank erhalten wir zum sechsten Mal in Folge die höchste Auszeichnung für exzellente Vermögensverwaltung und Beratungsqualität.\*

[hvb.de/privatebanking](https://hvb.de/privatebanking)

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**  
Member of  **UniCredit**



## LUDWIG-ERHARD-GIPFEL

Ein Signal nach Europa ..... 40

## TRADING

Kein Tradingerfolg ohne Risikomanagement ..... 44

**Matthias Hach**

Der smarte Wertpapierhandel ..... 46

## FONDS

**Fonds des Jahres**

Wertzuwachs und Sicherheit – CONCEPT Aurelia Global ..... 48

**Stefan Blum**

Digital Health revolutioniert Gesundheitswesen ..... 50

## ZERTIFIKATE

**Zertifikate-Idee**

Depotbaustein Gesundheitsimmobilien ..... 52

## ROHSTOFFE

**Rohstoff des Quartals**

Das goldene Comeback ..... 54

**Rohstoffanalysen** ..... 56

## LEBENSART

**Ganz schön teuer**

Kunst als Geldanlage? ..... 58

**Refugium**

Das Tegernsee ..... 61

**Global 1**

Das größte Kreuzfahrtschiff der Welt ..... 62

Impressum/Disclaimer: ..... 44



# 40

## Ludwig-Erhard-Gipfel: Ein Signal nach Europa



# 54

## Rohstoff des Quartals: Das goldene Comeback



# 58

## Ganz schön teuer: Kunst als Geldanlage?

# The European

DAS DEBATTEN-MAGAZIN

www.theeuropean.de

# Deutschlands großes Debattenmagazin

Reichweite: Fünf Millionen Leser im Jahr

## The European

DAS DEBATTEN-MAGAZIN

Politik Wirtschaft Kultur Wissen



### Trumps Sanktionen gegen Iran

von Severin Diggelen · 09.08.2018 · Politik

NEWS



Gerät KI außer Kontrolle?

Sein FPA-Summit in Berlin machen...



Die AR-Brille Magic Leap One im Hands-on: Irgendwie zauberhaft, aber nicht magisch



Die Deutsche Bahn beim niederländischen Loop mit

The European

## The European

DAS DEBATTEN-MAGAZIN

DER GROSSE EXO  
WOMIN FÜHRT DIE  
VÖLKERWANDERUNG

# WIE GUT IST SIE WIRKLICH?

## ZEHN JAHRE ANGELA MERKEL: BILANZ EINER KANZLERSCHAFT

WER WIRD NEUER  
US-PRÄSIDENT?  
DIE GROSSE ANALYSE

WIE VIEL IRAN  
VERTRÄGT ISRAEL?  
DER NEUE NAHOST

NAPOLEON WAR DIKTATOR  
UND RASSIST  
HISTORIKERDEBATTE ZU

# Huawei: Der Bit- und Byte-Hells-Angel des Internetzeitalters

Einig sind sich die Westeuropäer, wenn es um die Grundeigenschaften geht, die man dem chinesischen Milliardenkonzern Huawei zuschreibt. Der ist auf fast allen denkbaren Technologiefeldern tätig, und das nicht erst seit gestern. Seit Jahr und Tag arbeitet die Deutsche Telekom mit dem Netzwerkausrüster zusammen, kaum ein Telekommunikationsunternehmen kommt an den Chinesen vorbei. Genau das ist das Problem.

Die EU-Kommission, die Bundesregierung, die westlichen Partner: Huawei ist der Bit-und-Byte-Hells-Angel des Internetzeitalters. Was den Konzern so unheimlich macht, ist, wie bei anderen chinesischen Unternehmen auch, die enge Bindung an die Kommunistische Partei und ihren Staatsapparat. Mag das bei Plastikspielzeug, Unterhaltungselektronik oder auch Handelsplattformen wie Alibaba die Sicherheitsbehörden und die Politik noch kalt lassen – beim Aufbau kritischer Infrastrukturen wie dem neuen Mobilfunkstandard 5G klingt es den Zielländern in den Ohren wie ein Mittelding zwischen Gongschlag zur letzten Runde und dem Totenglöcklein. Die Horrorvision geht nämlich so: Huawei, im Rücken den chinesischen militärisch-industriellen Komplex, gestaltet sich vom Router bis zum Netzknoten seine Infrastruktur so, dass sie planmäßige Einfallstore für fremde Dienste enthält – und lässt sich vom Kunden dafür noch bezahlen. Vom Telefonat bis zum Versand von Konstruktionszeichnungen lief alles über die Tische der chinesischen Strategen, die dann zentralistisch entscheiden können, welche Technologie man abgreift und welche Konkurrenz man ausschaltet.

Wo Fleiß und Kopiertätigkeit zusammentreffen, das weiß man in der deutschen Industrie, und wo diese chinesischen „Tugenden“ dann

auch noch wohlwollend, je nach Bedarf mit den Regeln des Konfuzius oder aber der Kommunistischen Partei versehen, staatlicherseits begleitet werden, da ist kein Patent mehr sicher. Leider ist es Deutschland nicht gelungen, Peking die Hauptmerkmale des Flughafens BER unterzujubeln oder ein „Shanghai 21“ nach Stuttgarter Vorbild aufzudrücken – abgegriffen wird nur, was bewährt ist.

Nun ist das alles bisher Behauptung und Verdacht, und die Empörung von Huawei verstummt darob nicht. Kein Wunder – man hat viele Milliarden im Feuer, und der Heimatmarkt, selbst erweitert um die asiatischen Schwellenländer, kann einen Verlust amerikanischer und europäischer Aufträge nicht ausgleichen. Und der droht: Die USA gehen gegen Huawei vor, Australien und Neuseeland schließen den Konzern von ihren technologischen Infrastrukturen aus. Taktisch ungeschickt reagierte die chinesische Führung unlängst mit Schikanen gegenüber Neuseeland – und bewies damit jedenfalls, dass sie Huawei äußerst verbunden ist. Die Boykotteure dürfen sich bestärkt fühlen.

In Europa allerdings hat der Konzern auch seine Freunde. Geschickt macht man den osteuropäischen Ländern Angebote, die sie kaum

Anzeige

Deutsche Bank  
X-markets

WKN: DS8BAT

## Stärker als Joker: BAT-Index!

Chinas Tech-Giganten Baidu, Alibaba und Tencent in einem Zertifikat  
[www.bat.xmarkets.de](http://www.bat.xmarkets.de)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Deutsche Bank | X-markets Team | Tel.: +49 69 910-38807







Reinhard Schlieker | Wirtschafts- und Börsenkorrespondent des ZDF

ablehnen können, und treibt damit möglicherweise einen Keil in die EU. Aber auch Großbritannien hält die Risiken für überschaubar – was immer das von einem Land bedeuten mag, das auch einen chaotischen Brexit für eine kleine Unpässlichkeit hält. Für Deutschland jedenfalls ist die Gemengelage unerfreulich. Die deutsche Industrie warnt davor Huawei auszuschließen, denn umgekehrte Behinderungen deutscher Exportunternehmen seien fast zwangsläufig zu erwarten. Angesichts einer Wirtschaftsflaute in Europa dürften einbrechende Fernost-Exporte kaum auszugleichen sein.

Derweil fiel Wirtschaftsminister Altmaier mit seinen Industrie-2030-Visionen und der Fabel deutscher Technologieführerschaft aus eigener Kraft bekanntlich gnadenlos durch – noch ist es nicht so weit, dass man sich hierzulande chinesische Staatswirtschaft offen zum Vorbild nehmen sollte, da muss man nicht Ludwig Erhard bemühen. Etwas subtiler will das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik vorgehen und zunächst einmal ermitteln, ob es bei Huawei-Produkten überhaupt Sicherheitslücken gibt. Dahin geht auch ein Hauptargument des chinesischen Konzerns selbst: Gäbe es in seinen Produkten solche „Hintertüren“, sie seien bei den sicherlich stattfindenden genauen Prüfungen

durch die deutsche Kundschaft wohl längst entdeckt worden. Ein eher zweischneidiges Kompliment.

Am Ende kommt dann noch die US-Handelspolitik ins Spiel, die mit möglichen Sanktionen gegen Huawei und andere agiert und die Verbündeten analog zu Iran in ihr Sanktionskorsett zwingen möchte. Das fehlt dann gerade noch. Huawei meldet derweil steigende Umsätze und Gewinne – 2018 erzielte man bei einem Umsatz von 78 Milliarden Euro sage und schreibe 47,5 Milliarden Euro Gewinn. Fast 40 Prozent der Umsätze gelangen mit Smartphones – und auf diesem Sektor ist Huawei als drittgrößter Hersteller nach Samsung und Apple kaum gefährdet. Die Welt wird sich etwas völlig Neues einfallen lassen müssen, um mit der staatsbürokratischen Kapitalismusvariante Chinas umzugehen. Bei Huawei gibt es bislang nur Hausbackenes bis Albernes. Das reicht nicht.

Was denken Sie über dieses Thema?

Schreiben Sie gerne direkt an den Autor Reinhard Schlieker unter [schlieker@boerse-am-sonntag.de](mailto:schlieker@boerse-am-sonntag.de)

## ZAHL DES QUARTALS

**350**  
Milliarden Euro

Dividendenzahlungen warten in Europa auf die Anleger. Damit würden Unternehmen rund 16 Milliarden Euro oder 4,8 Prozent mehr ausschütten als im Vorjahr. Allein für die Unternehmen des DAX gehen Analysten davon aus, dass sie den Rekordwert von etwa 38 Milliarden Euro für das Jahr 2018 aus ihren Gewinnen an die Aktionäre auszahlen werden.

## TERMINE DES QUARTALS

20.03.	16:00	USA	Fed, Zinsbeschluss der Ratssitzung 19./20.03.
25.03.	10:00	DE	ifo Geschäftsklimaindex März
10.04.	13:45	EWU	EZB, Ergebnis der Ratssitzung
17.04.	03:00	China	BIP Q1/2019
24.04.	10:00	DE	ifo Geschäftsklimaindex April
26.04.	14:30	USA	BIP Q1/2019 (erste Schätzung)
01.05.	16:00	USA	Fed, Zinsbeschluss der Ratssitzung 30.04./01.05.
03.05.	16:00	USA	Arbeitsmarktbericht April.

## Märkte im Überblick



USA

### Maschinen waren nicht schuld

Anfang Februar kam es am US-Aktienmarkt zu einer außergewöhnlichen Entwicklung. Nachdem Indizes wie Dow Jones, S&P 500 und NASDAQ Composite noch Ende Januar neue Rekorde markiert hatten, hieß es plötzlich Land unter. Es hagelte kräftige Verluste. Beispielsweise hatte der S&P 500 seit seinem Allzeithoch vom 26. Januar bei 2.873 Punkten um fast 12 % nachgegeben, und das in gerade einmal zehn Handelstagen. Eine solche heftige Abwärtsbewegung, ausgehend von einem Rekord, sucht man in der jüngsten Geschichte des Kursbarometers vergebens. Entsprechend groß war das Rätselraten über die Ursache. Von schneller als erwartet steigenden US-Zinsen, bis hin zu Verkaufsattacken von Computerprogrammen war beinahe alles an Erklärungsversuchen vertreten. Am plausibelsten ist jedoch, dass der plötzliche und besonders heftige Anstieg der impliziten Volatilitäten diejenigen Marktteilnehmer in die Bredouille brachte, die im großen Stil auf eine sinkende implizite Volatilität setzten. Diese Strategie hatte lange Zeit bestens funktioniert und damit immer mehr Akteure angezogen. Durch die Vola-Panik mussten viele von ihnen nun ihre Positionen glattstellen, was einen sich verstärkenden Kreislauf in Gang setzte, der schließlich auch die Aktienkurse massiv drückte, weil sie aufgrund sogenannter Margin-Calls plötzlich massiv auf der Verkaufsliste standen.



DEUTSCHLAND

### Kräftige Turbulenzen

Das Börsenjahr 2018 hatte gut begonnen. Bei den deutschen Indizes zeigte die Tendenz aufwärts. Dem DAX gelang es am 23. Januar sogar, sein bisheriges Allzeithoch zu knacken, das er im November 2017 bei 13.526 Zählern markiert hatte. In der Spitze schraubte er sich auf 13.597 Punkte. Ausgehend von diesem neuen Höchstwert setzte das Kursbarometer dann zu einer Korrektur an. Anfangs als normale Gegenbewegung zu werten, nahm der Verkaufsdruck im Februar merklich zu. Die Turbulenzen an den weltweiten Aktienmärkten verschonten auch den DAX nicht. Bis zum Tagestief am 9. Februar bei 12.003 Zählern hatte er einen Kurseinbruch von 11,7 % verzeichnet. Eine Korrektur solcher prozentualen Größenordnung gab es zuletzt von April bis Juni 2016 und damit über einen längeren Zeitraum gestreckt. Mit anderen Worten, der DAX und der deutsche Aktienmarkt insgesamt wurde bei der Korrektur im Januar und Februar dieses Jahres kurz und sehr kräftig durchgerüttelt. Von den Werten des DAX am stärksten unter die Räder kamen die Deutsche Bank (-23 %), Infineon Technologies (-16,9 %) und RWE (-15,9 %). Am besten während der Turbulenzen schlugen sich die Papiere der Deutsche Börse. Reges Treiben an den Märkten bedeutet gute Geschäfte. Am Tag, als der DAX sein Korrekturtief markierte, hatte die Aktie des Börsenbetreibers sogar ein neues Mehrjahreshoch erreicht.



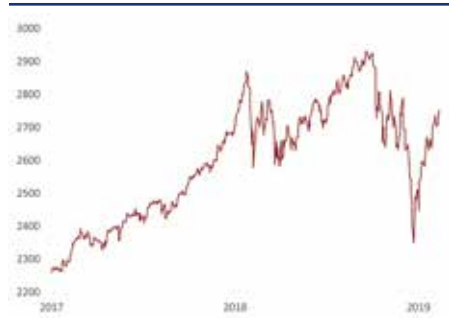
EUROPA

### VSTOXX explodiert

Ein Minus von 10,3 % war die Bilanz des EURO STOXX 50 bei der im gestarteten und bis in den Februar reichenden Korrektur. Er konnte sie ebenso wie die anderen europäischen Indizes nicht dem generell auszumachenden Verkaufsdruck an den Aktienmärkten entziehen. Begleitet und vielleicht sogar ausgelöst wurde der Einbruch von einem enormen Anstieg der impliziten Volatilität (IV), also der am Markt erwarteten Schwankungsbreite, die sich aus den Optionen auf den Index ableiten lässt. Ein Gradmesser für die IV des EURO STOXX 50 ist der VSTOXX. Seit September vergangenen Jahres bewegte sich dieses, auch als Angstmesser bezeichnete Kursbarometer, in einer Spanne, die historisch betrachtet als äußerst niedrig einzuordnen ist. Am 22. Dezember wurde mit 10,4 Punkten sogar ein neues Allzeittief markiert. Im Januar fing der VSTOXX dann an zu steigen. Anfangs gemächlich, nahm die Aufwärtsdynamik zum Monatsende zu, um dann Anfang Februar förmlich zu explodieren. Vom Januartief war das Angstbarometer um rund 240 % in die Höhe geschneilt. In der Spitze erreichte es mit mehr als 36 Punkten das höchste Niveau seit Juni 2016. Seinerzeit hatte das anstehende Brexit-Votum im Vorfeld zu Unsicherheit an den Märkten geführt. Die jüngste Vola-Explosion dürfte dagegen nur eine Bereinigung gewesen sein, mit der eine Übertreibung bei Short-Vola-Strategien abgebaut wurde.

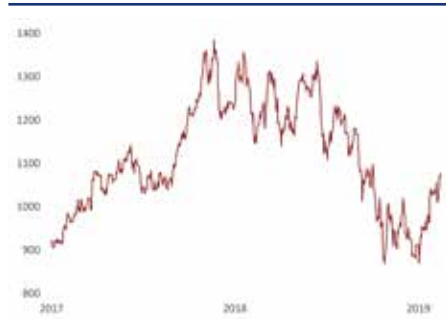
S&P 500

Stand 18.02.2019



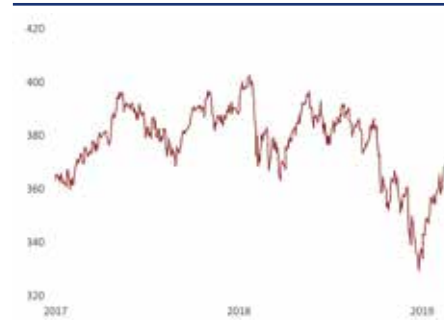
DAX

Stand 18.02.2019



VSTOXX

Stand 18.02.2019



## Die FED knickt ein

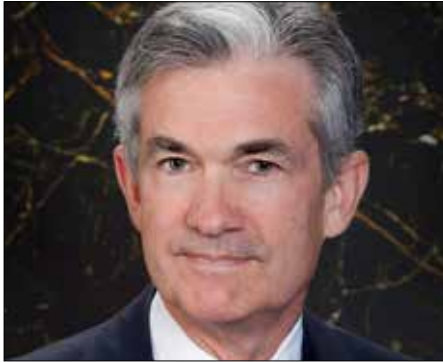


Foto © Federalreserve

Jerome Powell

Donald Trump hat gewonnen. Der US-Präsident hatte den Fed-Chef Jerome Powell wochenlang unter Druck gesetzt, die Geldschleusen weiter offen zu halten und den Aufschwung nicht durch weitere Zinserhöhungen abzuwürgen. Noch im Dezember galt Powell - nicht nur im Weißen Haus – als regelrechter Märkteschreck und ließ die Kurse mit seiner Hardliner-Rhetorik purzeln. Ein kleiner Weihnachtscrash war die Folge. Damals hatte der Fed-Chef klargestellt, dass die Fed sich in ihrer Politik nicht von den Finanzmärkten treiben lasse und also mit ihrem Zinserhöhungskurs durchaus noch fortfahren könnte. Die durch die Krise aufgeblähte Bilanzsumme werde man im Autopilot-Modus weiter abschmelzen.

Sechs Wochen später klingt Powell plötzlich ganz mild. Auf der ersten Sitzung im neuen Jahr gab sich Powell großzügig. Für weitere Zinserhöhungen bestehe vorerst kein Anlass, und selbst eine Zinssenkung als nächsten Schritt wollte er nicht kategorisch ausschließen. Und auch bei der Normalisierung der Bilanz könne man den Autopilot-Modus verlassen und flexibel reagieren. Das ist ganz nach dem Geschmack von Trump und der Wall Street, denn im Klartext heißt das: Die geldpolitischen Zügel der Notenbank werden nicht weiter angezogen, die Märkte behalten genug Liquidität. Prompt steigen die Kurse wieder.

Für Powell selbst allerdings ist der Schwenk heikel. Nach außen sieht es jetzt nun so aus, als mache Powell einen Diener vor Trump. Dieser hatte im Dezember gewohnt lautstark seinen Unmut über die harte Haltung der Fed kundgetan und damit gedroht, er wolle den von ihm ernannten Powell aus dem Amt werfen. Kurzfristig mag das die Märkte wieder beleben, langfristig aber schwächt es die Glaubwürdigkeit der Fed - die steigenden Goldpreise sind auch ein Warnsignal, dass das Grundvertrauen schwindet.

Danach befragt, ob das Abrücken vom Zinserhöhungskurs ein Einknicken vor Trump sei, antwortete Powell kategorisch, dass die Fed einzig dem Ziel der Preisstabilität und der Vollbeschäftigung verpflichtet sei. Powell bemühte sich auch, die Euphorie der Märkte wieder etwas einzudämmen. Gleich mehrfach betonte er, dass man jetzt noch nicht wissen könne, ob nun schon das Ende des Zinserhöhungszyklus erreicht sei oder doch nur eine Pause. Mit Blick auf die neue Flexibilität bei der Bilanzsumme stellte Powell klar, dass die Fed diese Maßnahme nicht als politisches Instrument, sondern als rein technische Anpassung nutzen wolle.

### ZITAT DES QUARTALS

„Die wahrscheinlichste Variante ist, dass es moderates Wachstum gibt.“

Achim Wambach, ZEW-Präsident zur deutschen Konjunkturentwicklung

### APHORISMUS DES QUARTALS

„Kompromisse setzen die Beherrschung der Kunst voraus, eine Torte so aufzuschneiden, dass jeder glaubt, er habe das größte Stück bekommen.“

Ludwig Erhard (1897 – 1977)



Illustration © Carpoon Resource - Shutterstock.com



# Stehen **Europas** Aktienmärkte vor dem Comeback?

Ohne Wenn und Aber: Das Jahr 2018 war für den europäischen Aktienmarkt eines zum Vergessen. In nur zwölf Monaten verlor der Euro Stoxx 50 saftige 17 Prozent an Wert. Doch irgendwo zwischen Brexit-Angst, Handelsstreit und Italien-Chaos schien zuletzt wieder Hoffnung aufzukeimen. Der Start ins neue Jahr fiel äußerst vielversprechend aus. Wie viel Potenzial steckt 2019 noch drin in Europas Aktien? Welche Branchen versprechen weiter Wachstum, wozu raten Experten und was macht eigentlich das Zugpferd DAX?

## Die Ausgangslage

Sie könnte besser sein. Sehr viel besser. Politisch wie wirtschaftlich wie

gesellschaftlich steckt Europa entweder bereits in der Krise oder steuert auf eine zu. Der Brexit droht zum Desaster zu werden, die No-Deal-Variante, also ein kompromissloser Ausstieg inklusive Kappung aller Verträge, wird immer wahrscheinlicher. Auch wenn ein solcher wohl das Vereinigte Königreich selbst am härtesten trüfe, die europäische Union verlöre nicht nur ihre derzeit zweitgrößte Volkswirtschaft, was sie weiter destabilisieren dürfte, ihre Mitgliedsstaaten müssten auch auf einen bedeutenden Handelspartner verzichten. Im hoch verschuldeten Italien stellt das Populisten-Bündnis aus Lega und Fünf-Sterne-Bewegung die Geduld der EU auf eine harte Probe. Von der Staatspleite bis hin zum Italexit scheint nichts unmöglich. Tritt eines der beiden Szenarien ein, könnten die Tage der EU, wie wir sie heute kennen, und vor allem die des Euro endgültig gezählt sein. Darüber hinaus schwebt der zu einem großen Teil von US-Präsident Donald Trump wieder salonfähig gemachte Drang, multilaterale Strukturen nationalen Interessen zu opfern, wie ein Damoklesschwert über Europa. Politisch erhalten Rechtspopulisten fast überall auf der Welt und eben auch auf dem europäischen Kontinent gewaltigen Zulauf und bedrohen mit ihrer größtenteils restriktiven Vorstellung von



Foto: iFR 09 - Shutterstock.com

Handelspolitik sowohl das globale Wachstum insgesamt als auch ganz besonders das deutsche, auf Exportüberschüssen beruhende Wirtschaftsmodell.

Kein Wunder also, dass die Stimmung an den Aktienmärkten 2018 so schlecht war wie schon lange nicht mehr. Schätzungen zufolge haben Anleger im vergangenen Jahr rund 50 Milliarden Euro aus europäischen Aktien abgezogen, viele ausländische Investoren den Kontinent gemieden, Fondsmanager zudem Europa gegenüber anderen Regionen untergewichtet, wie die Bank of America Merrill Lynch über eine Umfrage herausfand. Europas führendes Börsenbarometer, der Eurozonen-Leitindex Euro Stoxx50, hat innerhalb von zwölf Monaten rund 17 Prozent an Wert verloren. Der breiter angelegte MSCI Europa gab mit einem Minus von 18 Prozent sogar noch deutlicher nach. „Blickt man auf die täglichen Schlagzeilen zur europäischen Politik und betrachtet den relativ niedrigen Wachstumstrend der Wirtschaft, könnte man geneigt sein, Europa abzuschreiben“, zitierte Ende des vergangenen Jahres das „Handelsblatt“ Mark Denham, den Chef für europäische Aktien beim Vermögensverwalter Carmignac.

Aber sieht es wirklich so düster aus für Europa, seine Konzerne, Märkte und Aktien? Schließlich haben – und auch das gehört zur Ausgangslage – die Korrekturen des vergangenen Jahres viele Aktien wieder günstiger gemacht. Vor allem im internationalen Vergleich. Und bislang gibt es vor allem Sorgen, aber wenig harte

## EURO STOXX

Stand: 18.2.2019





Fakten, die zum Schwarzmalen zwingen. Wo es Risiken gibt, gibt es meist auch Chancen. Und so ist es auch mit Blick auf Europas Aktienmärkte.

### Chancen und Risiken

Auch wenn nicht sehr wahrscheinlich und damit eher eine kleine Chance, ein sogenannter Exit vom Brexit könnte für eine Erleichterungsrally an den Märkten sorgen, wäre es doch ein klares Votum gegen den Zerfall Europas und würde vor allem viele wirtschaftliche Unwägbarkeiten auf einen Schlag beseitigen. Dafür müsste aber zunächst ein zweites Referendum her und selbst dann gilt es nicht als ausgemachte Sache, dass sich die Briten noch einmal umentscheiden. Der Brexit bleibt also mehr Risiko als Chance. Genauso wie die Schulden Italiens. Solange die Probleme dort nicht gelöst seien, würden internationale Investoren keine gewichtigen Positionen in Europa aufbauen, gab BlackRock-Anlagestrategie Felix Herrmann Ende 2018 einen pessimistischen Ausblick. Als größtes Risiko gilt aber wohl das gefährliche Stottern der globalen Wirtschaft. Vor allem ein sich verlangsamendes Wachstum in China bereitet Sorgen. Mit einer sich abschwächenden Weltkonjunktur, gibt Herrmann zu bedenken, gebe es weniger Schutz gegen die diversen geopolitischen Risiken.

Die größte Chance dürfte darin liegen, dass Anleger im vergangenen Jahr schon viele Negativszenarien in ihren Entscheidungen berücksichtigt haben, diese also zu einem großen Teil in den Aktienkursen eingepreist sein sollten. Dazu gehören auch Ängste vor einer globalen Rezession, die viele Experten jedoch für verfrüht halten. Der weltweite Wirtschaftsaufschwung dürfte anhalten, nur die Dynamik schwächer werden, prognostiziert die Deka in ihrem Basisszenario für 2019. „Selbst unter Berücksichtigung der insbesondere in Europa und Asien rückläufigen realwirtschaftlichen Daten, deutet die Mehrzahl der Frühindikatoren noch immer auf ein

globales Wachstum jenseits der drei Prozent hin“, heißt es in der Analyse weiter. Mit Blick auf Europa schreibt die BayernLB: Unter dem Strich sollten 2019, sofern ein No-Deal-Brexit vermieden werden kann, positive Quartalwachstumsraten stehen. Hilfreich: Die EZB dürfte 2019 von einer ersten Zinsanhebung absehen und die US-Notenbank Fed ihren Leitzins wohl nur zweimal anheben.

Mit Blick auf den Aktienmarkt sind die Einstiegsmöglichkeiten nach dem Korrekturjahr 2018 also verlockend, die Gewinne vieler Firmen sind schließlich noch immer hoch. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis europäischer Aktien ist seit Anfang 2018 um 25 Prozent auf 12,0 gefallen. Und damit auf ein Fünfjahrestief, wie die Analysten der Deka bemerken. Mit Beginn des neuen Jahres ließen sich Anleger so auch nicht lange bitten. Mit rund acht Prozent steht der Euro Stoxx 50 bislang im Plus. Und: Die Bank of America Merrill Lynch-Umfrage unter rund 200 Fondsmanagern kam jüngst zu dem Ergebnis, dass jene europäische Aktien wieder höher gewichtet, US-Aktien dagegen zum ersten Mal seit neun Monaten netto untergewichtet. Bleibt die Frage, wo – sollte sich die Erholung fortsetzen – am ehesten Kursgewinne eingefahren werden können. Eines hat bereits 2018 gezeigt: Vor allem zwischen den einzelnen Branchen gibt es große Unterschiede.

### Unternehmen, Konzerne, Branchen – Wo investieren?

So ächzt die Autoindustrie weiter unter der Last drohender Fahrverbote für Diesel und vor allem unter den hohen Investitionen in die Mobilitätswende. Darüber hinaus drohen weiter Strafzölle aus den USA, und schwächt sich in China wie erwartet das Wachstum ab, träfe das vor allem die europäischen Autobauer. Aktien, wie die von Volkswagen, Daimler oder BMW, locken mit KGVs von 5, 6,1 und 6,6 sowie hohen Dividendenrenditen von 4,5, 6,9 und 5,6 Prozent zwar zum Einstieg, doch die Herausforderungen für die Zukunft scheinen riesig. Die Konkurrenz in Asien erstarkt. Tesla bleibt

vor allem im Premiumsegment und damit für die deutschen Auto-Champions eine Gefahr. Überhaupt, rät BlackRock-Experte Herrmann, sollten Anleger aus konjunktursensiblen Sparten wie Industrie, Chemie oder Bau eher rausgehen. Für aussichtsreicher hält er die Pharmabranche, Technologie-Aktien und Finanz-Titel. So könnten die europäischen Banken von der Erholung der längeren Kapitalmarkt-zinsen profitieren, die Tech-Branche weiter vom strukturellen Wandel hin zur Digitalisierung und Automatisierung über alle Sektoren hinweg. Der Pharmabranche scheint dank steigender und alternender Weltbevölkerung das Wachstum über Jahre hinaus gesichert und die Aktien der Big Player sind nun vergleichsweise günstig zu haben. Franklin-Templeton-Analyst Dylan Ball sieht auch in Rohstoffunternehmen vielversprechende Anlagekandidaten. Der europäische Energie- und Versorgungssektor lockt darüber hinaus mit attraktiven Dividendenrenditen. Mit Werten von im Schnitt 5,9 und 5,1 Prozent gehörten sie gemeinsam mit den Kommunikationsdienstleistern (5,5 Prozent) 2018 zu den Top-Branchen, wie die Experten von J.P. Morgan Asset Management berechnet haben.

Branchenunabhängig raten viele Analysten vor allem zu soliden Werten, sprich große Unternehmen, dividendenstark und mit starken Geschäftsmodellen sowie mit einer gewissen Preissetzungsmacht ausgestattet. Und da das Gewinnwachstum und die Marktbewertungen in Europa im Vergleich zu anderen Regionen attraktiv seien, gebe es aus auf jeden Fall Potenzial für eine Erholung 2019, schrieb Franklin-Templeton-Experte Ball in seinem Ausblick. Er gehe unter anderem davon aus, dass sich die Trends, die in den letzten Jahren dazu geführt hätten, dass sich die US-amerikanischen Aktien stärker entwickeln als ihre europäischen Pendanten, allmählich umkehren würden.

### Hoffnung für den DAX?

Damit gäbe es auch Hoffnung für den DAX, der ähnlich dem Euro Stoxx 50 2019 mit einem Plus von sieben Prozent bereits kräftig zugelegt hat. Und an attraktiven Papieren mangelt es Deutschlands Leitindex nicht. Aktien von Großkonzernen wie Henkel, BASF, Bayer, Continental oder Daimler haben an der Börse ein äußerst schwaches Jahr hinter sich und sind günstig bewertet wie lange nicht. Die BayernLB warnt allerdings davor, dass das Börsenbarometer im zweiten Halbjahr die zu erwartende Abschwächung der US-Konjunktur stärker einpreisen könnte. Die ebenfalls zu erwartende globale Wachstumsverlangsamung dürfte zudem im Jahresverlauf mehr Einfluss auf die Märkte nehmen, was vor allem den „besonders zyklischen DAX“ stark unter Druck setzen könnte.

### Europawahlen richtungsweisend?

Bei allen Szenarien gern vergessen: Ende Mai wählen die EU-Bürger ein neues Parlament. Es könnte eine besonders wegweisende Wahl werden. Als wahrscheinlich gilt, dass es vor allem die Rechtspopulisten sein werden, die als Sieger aus ihr hervorgehen. Das hätte zwar keinen direkten Einfluss auf die Märkte, aber es würde die EU in ihrer Handlungsfähigkeit destabilisieren und könnte zu einem weiteren Schlag gegen den freien Warenaustausch werden. Warum es dagegen „mehr Europa“ geben muss, um international Schritt halten zu können, was sich dringend ändern sollte und wo seine Positionen liegen, erläutert Manfred Weber, Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei (EVP) und damit möglicher Nachfolger von Jean-Claude Juncker im Interview auf den nachfolgenden Seiten.

*Oliver Götz*

Anzeige

Deutsche Bank  
X-markets

## Verteidigung ist der beste Angriff

BCDI-Zertifikat mit 10 defensiven Champions  
[www.bcdi.xmarkets.de](http://www.bcdi.xmarkets.de)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

WKN: DT0BAC



Deutsche Bank | X-markets Team | Tel.: +49 69 910-38807



Interview mit Manfred Weber

# Wir brauchen **mehr Europa**

**BÖRSE am Sonntag:** Immer wieder wird das Thema Flüchtlinge von Populisten angeschoben, wie könnte man endlich diese Problematik zielführend beenden. Oder anders gefragt: Was wäre die Lösung bei der Flüchtlingsfrage. Sie hatten betont, Europa darf sich nicht abschotten.

**Manfred Weber:** Wir haben viel erreicht. Die Flüchtlingszahlen sind gegenüber 2015 um 85 Prozent im Mittelmeer zurückgegangen. Europa ist heute deutlich besser im Vermeiden von illegaler Migration aufgestellt. Wenn wir Menschen und Vertrauen zurückgewinnen wollen, müssen wir über Erfolge sprechen. Und wir müssen den Streit zwischen den Regierungschefs in Europa selbst beenden. Europa muss mit einer Stimme sprechen.

Sie sind der Spitzenkandidat der EVP bei der Europawahl und beerben möglicherweise Jean-Claude Juncker. Welche Zielsetzungen haben Sie an dieser Schaltstelle der Macht?

Es gibt zunächst praktische Fragen, die wir anpacken müssen. Europa muss seine Wirtschaftskraft erhalten, es muss in Forschung und Innovationen investiert und die Außengrenzen gesichert werden. Ich spreche mich auch dafür aus, dass wir die Türkei-Gespräche beenden und zu Machbarkeitsgesprächen übergehen. Aber das größere Thema ist, wie wir es am Brexit

gerade erleben, dass die Menschen viel zu viel Distanz zu Europa haben. Meine große Vision ist es, dass die Menschen Europa als ihre Heimat empfinden, wo man sich auf diesem Kontinent wohlfühlt. Es geht um mehr als nur um die Frage, politische und technische Antworten zu geben.

Sie sprechen immer von einer inhaltlichen Neuorientierung der CSU. Welche Themen könnten das schwerpunktmäßig sein? Die Grünen besetzen Umwelt- und Klimathemen und fahren damit in der Wählergunst ganz nach vorn. Wie sollte sich die CSU aufstellen? Die Menschen spüren, dass wir in Zeiten leben, die große Veränderungen hervorrufen, sei es die Globalisierung, die Digitalisierung, der Klimawandel oder die Migration. Uns geht es gut, aber die Sorge, dass es so möglicherweise nicht weitergeht, dominiert ebenso. Und dieses Grundgefühl, das bei den Menschen existiert,



**Gute Chancen:**

Der Fraktionsvorsitzende und Spitzenkandidat der Europäischen Volkspartei (EVP) könnte der nächste Präsident der Europäischen Kommission werden.

muss überwunden werden. Dazu braucht die CDU in vielen Bereichen mehr Kreativität. Und wir müssen raus aus der Ein-Themen-Partei, denn wenn wir nur über Migration reden, machen wir uns auch klein. Dann wird die Größe der Volkspartei CSU nicht deutlich. Wir sollten uns daher mehr um die Sorgen der Menschen kümmern und innovativer sein.

**Die Gemengelage mit der Schwester, der CDU, war im Jahr 2018 nicht besonders diskursfähig, was wünschen Sie sich mit Blick auf die CDU und einen möglichen Kanzler?**

Die CSU muss deutlich machen, dass wir eigene Interessen durchsetzen. Und wir müssen auch mal die Krallen zeigen, wenn es sachlich notwendig ist. Aber klar ist auch, dass wir bei der überwiegenden Anzahl der Themen eine geeinte Union sind. Die Menschen erwarten vor allen in Zeiten der Veränderungen, dass wir uns als diese geeinte Union auch für die Interessen und Sorgen der Bürger stark machen. Also Schluss mit den Streitereien.

**Was wünschen Sie sich für Europa?**

Zusammengehörigkeitsgefühl und Identität. Dass wir uns als Deutsche auch als Europäer fühlen. Nur so werden wir global unsere Interessen durchsetzen können. Wir sind ein großes Land und wirtschaftlich stark, aber wir werden jeden Tag im Vergleich zu China und Russland schwächer. Und deswegen ist auch unsere Zukunft als großes Land nur in einem geeinten Europa möglich.

*Das Interview führte Stefan Groß*

Anzeige



**immo der King in Sachen Baufinanzierung.**

Jetzt Finanzierungspartner finden auf [immowelt.de/Baufi](https://www.immowelt.de/Baufi)

immo erst zu **immowelt.de**

# Die deutsche **Wirtschaft** befindet sich in einem **Abschwung**



**Dr. Klaus Wohlrabe**  
Stellvertretender Leiter  
des ifo Zentrums für  
Makroökonomik und  
Befragungen

In den deutschen Chefetagen wächst die Unruhe. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Januar auf 99,1 Punkte gefallen, nach 101,0 Punkten im Dezember. Das ist der niedrigste Wert seit Februar 2016. Die aktuelle Geschäftslage wurde etwas weniger gut beurteilt. Die Erwartungen haben sich sogar massiv verschlechtert. Sie sind erstmals seit Dezember 2012 leicht pessimistisch.

Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index erneut merklich gesunken. Dies war vor allem auf deutlich pessimistischere Erwartungen der Firmen zurückzuführen. Auch ihre aktuelle Lage schätzten sie etwas weniger gut ein. In allen wichtigen Industriezweigen, außer der chemischen Industrie, verschlechterte sich das Geschäftsklima. Die Kapazitätsauslastung sank um 0,7 Prozentpunkte auf 86,3 Prozent. Sie liegt allerdings immer noch über dem langjährigen Durchschnitt von 83,7 Prozent. Im Dienstleistungssektor hat der Geschäftsklimaindex auf hohem Niveau nachgegeben. Verantwortlich dafür waren weniger optimistische Erwartungen. Die Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Lage hingegen besser. Auch im Handel sank der Index merklich. Der Ausblick der Händler auf die kommenden Monate trübte sich deutlich ein. Mit der aktuellen Lage waren sie

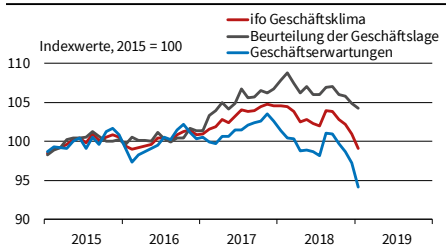
jedoch etwas zufriedener. Das Bauhauptgewerbe erlebte erstmals seit langer Zeit einen deutlichen Dämpfer. Das Geschäftsklima verschlechterte sich markant. Beide Klimakomponenten sanken merklich. Die aktuelle Geschäftslage befindet sich jedoch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

Die deutschen Unternehmen stellen weiterhin neue Mitarbeiter ein, aber etwas zurückhaltender als zuletzt. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Januar auf 103,0 Punkte gefallen, nach 104,1 Punkten im Dezember. Die zunehmende Sorge um die deutsche Konjunktur lässt die Unternehmen bei ihren Beschäftigtenplänen etwas zurückhaltender werden. Das Beschäftigungsbarometer gab in allen vier Sektoren nach. Dennoch planen die Unternehmen, ihren Mitarbeiterstamm weiterhin zu vergrößern. Der stärkste Rückgang war im



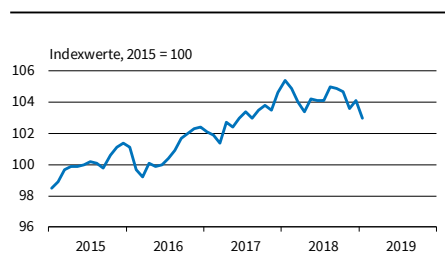
Foto: © bibiphoto / Shutterstock.com

**ifo Geschäftsklima Deutschland<sup>a</sup>**  
Saisonbereinigt



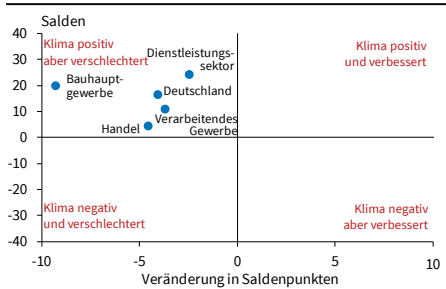
<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.  
Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, Januar 2019. © Ifo Institut

**ifo Beschäftigungsbarometer<sup>a</sup>**



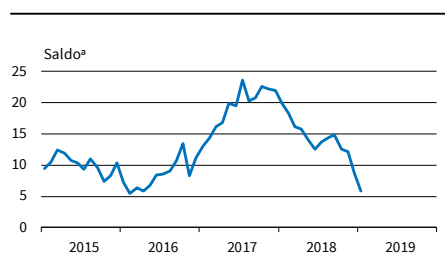
<sup>a</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe.  
Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, Januar 2019. © Ifo Institut

**ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich**  
Saisonbereinigt



Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, Januar 2019. © Ifo Institut

**Exportserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe**



<sup>a</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.  
Quelle: Ifo Konjunkturumfragen, Januar 2019. © Ifo Institut

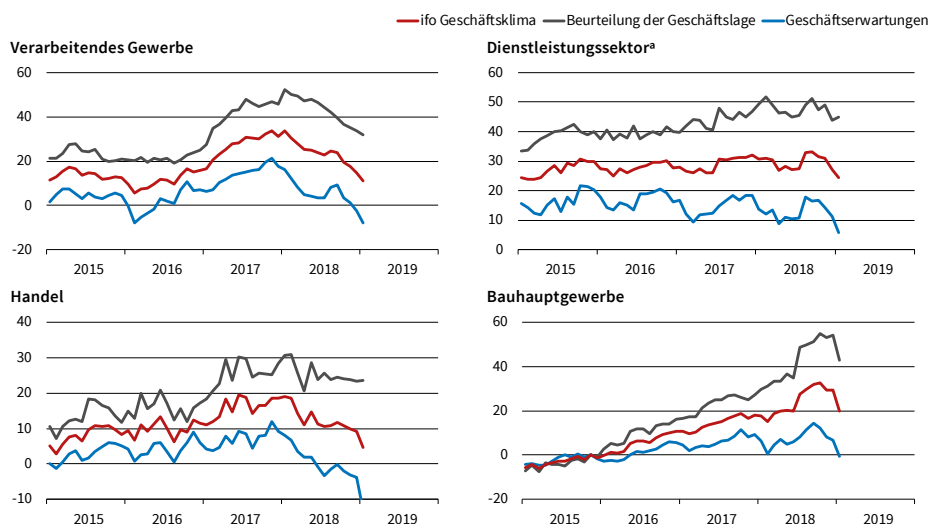


Verarbeitenden Gewerbe zu beobachten. Die schwächelnde Industriekonjunktur schlägt sich auch in der Personalsuche nieder. Die Dienstleister bleiben die treibende Kraft auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Dort werden die meisten neuen Stellen geschaffen. Auch im Baugewerbe wird weiter kräftig eingestellt.

Die Stimmung unter den deutschen Exporteuren hat sich erneut verschlechtert. Die ifo Exporterwartungen der Industrie sind im Januar auf 5,9 Saldenpunkte gefallen,

von 8,7 Saldenpunkten im Dezember. Der Lichtblick vom Dezember in der Automobilindustrie hat sich zu Beginn des Jahres wieder verflüchtigt. Die Aussichten gaben merklich nach. Gleiches gilt auch für die chemische Industrie. Kaum noch Zuwächse bei den Exporten erwarten zwei andere wichtige Schlüsselindustrien: die Elektrobranche und der Maschinenbau. Mit Zuwächsen rechnen hingegen die Nahrungsmittelindustrie sowie die Papierhersteller. Auch die pharmazeutische Industrie erwartet steigende Auslandsumsätze.

ifo Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereich  
Salden, saisonbereinigt



\* Ohne Handel, Kreditgewerbe, Leasing, Versicherungen und Staat.  
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Januar 2019.

# ZUKUNFTSTAG 19

40 JAHRE STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

24. Mai 2019 | Berlin | 14.00 Uhr

Eine Veranstaltung der

STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN

EINE INITIATIVE VON BRITISH AMERICAN TOBACCO



# Vordenker diskutieren Europas Zukunft

Im Ritz-Carlton | Potsdamer Platz 3 | 10785 Berlin

**Anmeldung:**  
[zukunftstag@weimermedia.de](mailto:zukunftstag@weimermedia.de)

PARTNER

WEIMER | MEDIA TV



 **WirtschaftsKurier**

**BORSE**  
am Sonntag

 **ProSiebenSat.**  
Media SE

[www.stiftungfuerzukunftsfragen.de](http://www.stiftungfuerzukunftsfragen.de)



# Im Visier der Behörden

Das Bundeskartellamt will dem weltgrößten Online-Netzwerk das Sammeln von Daten aus verschiedenen Quellen verbieten. Der Angriff auf das Geschäftsmodell könnte Facebook hart treffen – kurz nachdem die Aktie wieder in die Spur gefunden hat. Auch in den USA werden die kritischen Stimmen lauter.

Es ist ein Angriff auf Facebooks Geschäftsmodell. Nicht mehr und nicht weniger. Nach dreijähriger Prüfung hat das Bundeskartellamt entschieden, dass Facebook Daten aus verschiedenen Quellen nicht mehr zusammenführen darf – zumindest nicht ohne die Zustimmung der Nutzer. Gemeint sind damit einerseits Daten aus konzerneigenen Diensten wie Instagram und WhatsApp, andererseits Daten von fremden Webseiten und Apps. Damit zwingt die Behörde das Unternehmen, seine Geschäftspraktiken in Deutschland zu ändern. Es sei problematisch, dass Facebook Daten aus Drittquellen mit dem Facebook-Konto verknüpft, erklärt Kartellamtschef Andreas Mundt. „Wir nehmen bei Facebook für die Zukunft eine Art innere Entflechtung bei den Daten vor.“ Der Konzern missbrauche seine marktbeherrschende Rolle, heißt es darüber hinaus in der Stellungnahme. Das Unternehmen will die Entscheidung vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf anfechten. Das Bundeskartellamt „halte es für irrelevant, dass unsere Apps mit YouTube, Snapchat, Twitter und vielen anderen Wettbewerbern um die Aufmerksamkeit der Nutzer konkurrieren“, wettete der Facebook-Manager Nikhil Shanbhag.

Die offensive Reaktion Shanbhags kommt nicht von ungefähr, denn mit dem Verbot des Datensammelns in Deutschland würde

eine schlechtere Werbequalität einhergehen, denn Inhalte und Werbebotschaften könnten den Nutzern nicht mehr so zielgenau wie bisher angeboten werden, meint der Manager. Die Entscheidung des Bundeskartellamtes wird an der Marktmacht des Tech-Giganten vorerst nichts ändern, zeigt aber, wie problematisch das uneingeschränkte Sammeln von Nutzerdaten ist. Außerdem hätte das Urteil eine Signalwirkung auf andere Länder, meint Daniel Zimmer, Wettbewerbsexperte und ehemaliger Chef der Monopolkommission. „Die Entscheidung könnte auch Folgen für weitere Unternehmen wie etwa Google haben, wenn andere Behörden sich an dem Vorgehen des Bundeskartellamts orientieren.“

## Federal Trade Commission schaut genauer hin

Auch im Mutterland des Unternehmens fordern Politiker und Datenschützer strengere staatliche Regeln. „Die deutsche Entscheidung könnte größere Auswirkung für die USA haben“, prophezeit Dipayan Ghosh vom US-Thinktank New America. Ghosh war früher Facebooks Privatsphäre- und Policy-Berater – er kennt das Unternehmen von innen. Joe Simons, Vorsitzender der Wettbewerbsbehörde Federal Trade Commission (FTC), kündigte bereits 2018 an, die Tech-Giganten wie Facebook, Google und Amazon stärker ins Visier zu nehmen.



Wegen eines mutmaßlichen Verstoßes gegen rechtlich bindende Vereinbarungen mit der FTC in Folge des Cambridge-Analytica-Skandals, will Simons dem Online-Netzwerk eine saftige Geldstrafe aufbrummen. Monetäre Strafen dürften dem Aktienkurs allerdings nicht schaden. Viel dramatischer wirkte sich eine Gesetzesänderung, die Facebooks Datensammelwut beschneiden würde, aus. Die Rechnung ist denkbar einfach: Je weniger Daten der Konzern sammelt, desto ungenauer ist die zielgruppenspezifische Werbung. Und je ungenauer die Werbung, desto günstiger ist sie. Ergo: Facebook würde weniger Geld verdienen.

#### Gute Quartalszahlen erfreuen Anleger

Dabei hatte das laufende Jahr mit der Bekanntgabe der vierten Quartalszahlen aus 2018 so gut begonnen. Facebook begeisterte seine Anleger: 6,68 Milliarden Dollar Rekordgewinn. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Plus von rund 61 Prozent. Dieser Vergleich ist aber nicht ganz aussagekräftig, weil der Konzern im Vorjahr eine einmalige Abgabe aus Auslandsgewinnen im Zuge der US-Steuerreform leisten musste. Aussagekräftiger sind die Umsatz- und Nutzerzahlen des Weihnachtswartquartals im Jahresvergleich. Diese sind um 30 Prozent



## Top informiert – clever investiert

Ergreifen Sie Ihre Chance: Profitieren Sie von maßgeschneiderten Anlagestrategien direkt von namhaften Finanzexperten, um auch bei niedrigen Zinsen mehr aus Ihrem Geld zu machen.

## 5.– 6. April 2019 Messe Stuttgart

Tickets unter:  
[invest-messe.de/tickets](http://invest-messe.de/tickets)

MEDIENPARTNER



ZEITGLEICH



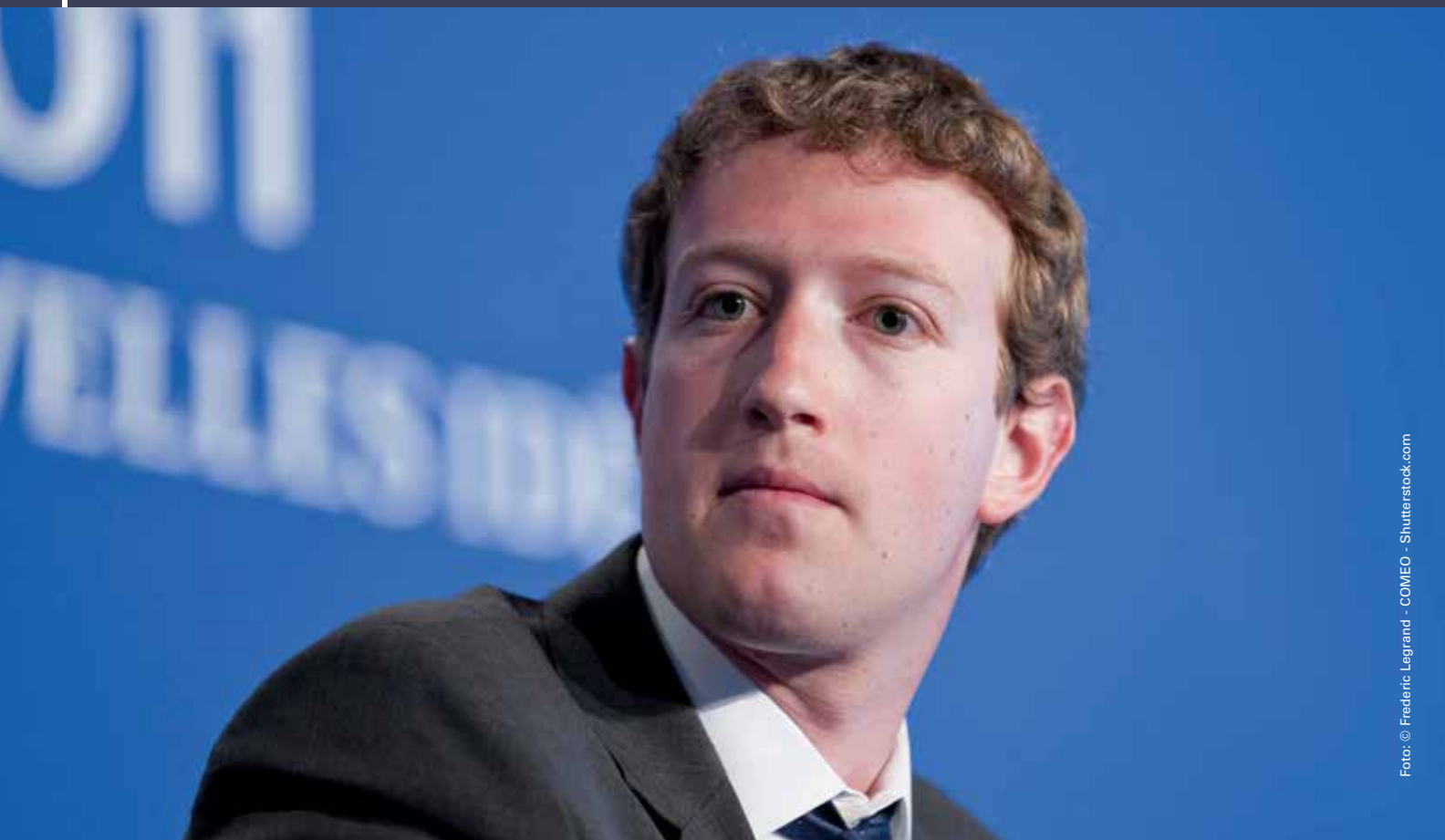


Foto: © Frederic Legrand - COMEO - Shutterstock.com

auf 16,9 Milliarden Dollar gestiegen. Auch die Zahl monatlich aktiver Nutzer wuchs binnen drei Monaten um etwa 50 Millionen auf insgesamt 2,32 Milliarden. Damit nutzen rund 2,7 Milliarden Menschen mindestens eine Facebook-App. Anleger, deren Erwartungen vor der Bekanntgabe der Quartalszahlen verhältnismäßig zurückhaltend waren, zeigten sich erfreut. Die Aktie kletterte nachbörslich um fast neun Prozent und ist derzeit für rund 160 Dollar zu haben. Der Umsatz von Facebook

sei deutlich besser als erwartet ausgefallen, sagt Heather Bellini, Analytistin bei Goldman Sachs.

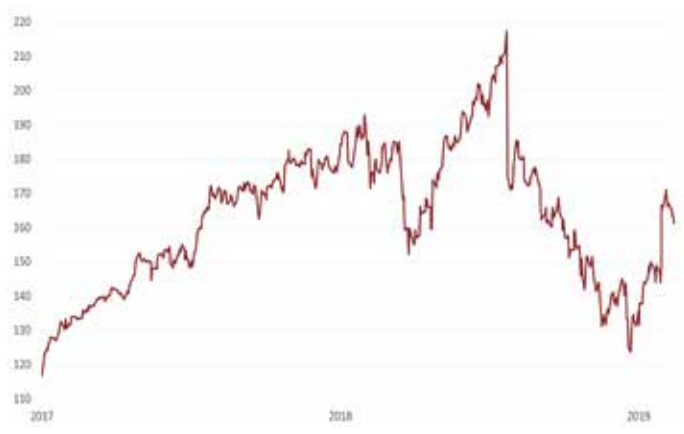
Aber auch die Werbeeinnahmen – das wohl wichtigste Standbein des Tech-Giganten – sind gestiegen. Trotz der Datenskandale und juristischem Ärger konnte Sheryl Sandberg, bei Facebook für das Tagesgeschäft verantwortlich, die Werbekunden bei der Stange halten. Alle Schwierigkeiten haben also weder dem Werbebusiness noch der Beliebtheit bei den Nutzern geschadet. Das könnte sich nun ändern. Laut der Marktforschungsfirma eMarketer kontrolliere Facebook knapp 21 Prozent des digitalen Werbemarkts. Lediglich Google-Tochter Alphabet ist mit 31 Prozent größer. Verliert das Online-Netzwerk Werbekunden aufgrund rechtlicher Restriktionen, wächst es vermutlich langsamer, als von seinen Anlegern erhofft – ein Kurseinbruch wäre vorprogrammiert.

*Florian Spichalsky*

Trübe Aussichten:  
Facebook-Chef  
Mark Zuckerberg sieht sein  
Geschäftsmodell in Gefahr.

Facebook

Stand: 18.2.2019





# SIGNSAWARD19

ZEICHEN SETZEN IN DER KOMMUNIKATION

24. Mai 2019 | Berlin | 19.00 Uhr

Präsentiert von

WEIMER | MEDIA GROUP

THE HOME  
OF CONTENT  
Journal International



**Infos & Tickets unter**  
**[www.signs-award.de](http://www.signs-award.de)**

## Das sind die Zeichensetzer 2019!

Awards für Prominente aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Show-Business

Gala im Ritz-Carlton | Potsdamer Platz 3 | 10785 Berlin

PARTNER

BAVARIA STUDIOS  
CARBON NEUTRAL

ProSiebenSat.1  
Media SE

STIFTUNG FÜR ZUKUNFTSFRAGEN  
EINE INITIATIVE VON BRITISH AMERICAN TOBACCO

WEIMER | MEDIA TV

The European  
DIE DEBATTE - MAGAZIN

BORSE  
am Sonntag

Wirtschaftskurier

ntv: „Das ist der Oscar der Kommunikationsbranche“

Handelsblatt: „Hier werden die Impulsgeber des Jahres gekürt“

# Cannabis-Aktien: Berauschende Aussichten

Cannabis, einst als träge Kiffer-Droge dämonisiert, durchläuft gerade einen erstaunlichen Imagewandel. Marihuana blüht auf, gilt als hip wie nie zuvor, ist in Kanada sowie einigen US-Bundestaaten seit vorherigem Jahr legal und gewinnt auch andernorts an gesellschaftlicher Akzeptanz. Der Siegeszug der grünen Wolke erfreut nicht nur Kiffer und Patienten, sondern besonders Anleger, die ein neues großes Geschäft wittern. Cannabis entfaltet auch an der Börse seine berauschte Wirkung.

Alaska, Colorado, Maine, Massachusetts, Nevada, Oregon, Washington, Vermont und Kalifornien – die Liste der US-Bundestaaten, in denen der Verkauf und Konsum von Cannabis legal ist, wächst stetig. Seit Oktober 2018 hat sich nun auch Kanada diesem immer populärer werdenden Kreis hinzugesellt und ist somit das erste große Industrieland, in dem Kiffen flächendeckend erlaubt ist. In Europa ist der Zugang zu Marihuana bislang uneinheitlich geregelt. In Belgien, den Niederlanden und Spanien ist der Konsum ausschließlich in sogenannten Coffeeshops oder Social Cannabis Clubs möglich, in der Schweiz dürfen leichte

Hanfzigaretten an Kiosken verkauft werden, in Tschechien ist der Besitz von bis zu 15 Gramm Marihuana gestattet und in knapp der Hälfte der restlichen europäischen Länder ist Cannabis lediglich auf ärztliches Rezept in der Apotheke erhältlich. In Deutschland, Großbritannien und Italien etwa darf es nur zu medizinischen Zwecken konsumiert werden.

In allzu vielen Ländern ist der Handel mit Hanf demnach noch nicht gebilligt. Dabei birgt das Geschäft mit Marihuana wirtschaftliche Impulse in Milliardenhöhe. Allein für den kanadischen



Cannabis-Markt werden für dieses Jahr Umsätze von bis zu sieben Milliarden US-Dollar vom Wirtschaftsberatungsunternehmen Deloitte prognostiziert, wobei der Löwenanteil mit rund 4,3 Milliarden US-Dollar auf den legalen Freizeitmarkt – also nicht auf die medizinischen Nutzung – anfallen soll. In den USA könnte eine nationale Legalisierung von Marihuana laut einer Analyse der Bank of Montreal zu einem Umsatzvolumen von jährlich 19 Milliarden US-Dollar von medizinischem Konsum und weiteren 49 Milliarden US-Dollar von sonstigem, privatem Konsum führen. Sollten die 28 EU-Länder grünes Licht für Cannabis geben, könnte die Branche jedes Jahr 30 Milliarden US-Dollar im medizinischen Bereich und 68 Milliarden US-Dollar im privaten Bereich einfahren. Bruce Linton, CEO des weltweit größten Cannabis-Anbieters Canopy Growth, glaubt, das Potenzial des globalen Marihuana-Marktes liege in wenigen Jahren bei 500 Milliarden US-Dollar. Bis dahin

ist es allerdings ein weiter Weg, der nur beschränkt werden kann, wenn sich in zahlreichen Ländern die Gesetzeslage zugunsten des grünen Gewächses ändert. Aktuell beziffert sich der Wert des weltweiten Cannabis-Marktes laut des Marktforschungsunternehmens Arcview auf rund 9,5 Milliarden US-Dollar.

Der Glaube an phänomenale Wachstumssprünge ist durchaus ausgeprägt in einer Branche, in der aktuell Goldgräberstimmung herrscht. Viele neue Unternehmen sprießen wie kleine Cannabis-Samen aus der Erde und erhoffen sich, einen Teil vom großen Hanf-Keks

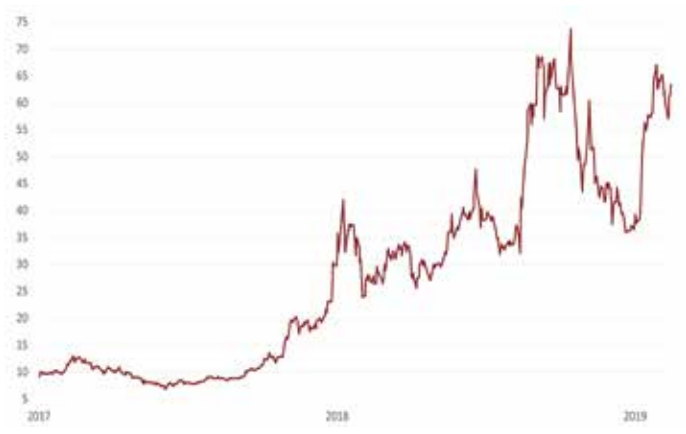


abzubekommen. Aktueller Branchenprimus ist Canopy Growth mit einer Marktkapitalisierung von neun Milliarden US-Dollar. Im vergangenen Sommer sorgte das von Bruce Linton geführte Unternehmen für Aufsehen, als es die Vier-Milliarden-US-Dollar-Investition von Constellation Brands, dem Bierhersteller von Corona und Modelo, bekannt gab. Canopy Growth, das es im Mai 2018 als erstes cannabisproduzierendes

Unternehmen an die New York Stock Exchange geschafft hat, betreibt zehn lizenzierte Produktionsstätten für Marihuana und ist neben Kanada bereits in elf weiteren Ländern aktiv – unter anderem auch in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2016/17 legten die Umsätze um 214 Prozent auf knapp 40 Millionen kanadische Dollar (CAD) zu, im darauffolgenden Geschäftsjahr 2017/18 konnten die Umsätze gegenüber dem Vorjahr auf 78 Millionen CAD nahezu verdoppelt werden. Im ersten Halbjahr 2018/19 stiegen die Umsätze um 47 Prozent auf 49,2 Millionen CAD, sodass das Unternehmen aus Smiths Falls in Ontario die 100-Millionen-CAD-Grenze für dieses Jahr ins Visier nimmt. Zudem wird damit gerechnet, ab dem laufenden Geschäftsjahr operativ profitabel zu werden. Investitionsbereinigt wurde zuletzt ein Verlust von 0,40 CAD je Aktie verbucht. Das Papier von Canopy Growth hat sich seit Sommer 2017 – damals befand sich der Kurs bei unter sieben kanadischen Dollar – fast verzehnfacht.

### Canopy Growth

Stand: 18.2.2019



Die Euphorie bei Canopy Growth und anderen Cannabis-Unternehmen wie etwa Aurora Cannabis, das international präsent in 18 Märkten auf fünf Kontinenten sogar noch breiter aufgestellt ist als der Branchenprimus, ist angesichts der jüngsten Entwicklung natürlich groß. Allerdings steckt die Branche noch in den Kinderschuhen und es ist schwer voraussehbar, ob die Marktführer von heute auch zu den Gewinnern von morgen zählen. Zudem bedarf es großer Investitionen in Marketing, Logistik aber allen voran in



Legaler Drogendealer:  
Der 51-Jährige Bruce Linton ist Gründer, Chairman und CEO des weltgrößten Cannabis-Produzenten Canopy Growth

Produktionskapazitäten. Trotz aller Hoffnung ist außerdem unklar, ob Cannabis tatsächlich auch in Europa und den USA demnächst komplett legalisiert werden wird, wenngleich die Chancen insbesondere in den USA, in denen laut Meinungsforschungsinstitut Gallup 66 Prozent der Bevölkerung für eine Legalisierung sind, recht

gut stehen. Kurzum: Die Cannabis-Aktien haben das Potenzial, die Anleger in Europa und den USA in einen regelrechten Rausch zu versetzen, sie beinhalten allerdings auch das Risiko, dass sich der Traum von atemberaubenden Kursgewinnen schnell in Luft auflösen könnte. Die Chancen sind high, das Risiko ebenso. *Wim Weimer*

## Indizes

Stand: 18.2.2019

Index		% seit Jahresbeg.	52W-Hoch	52W-Performance
Dow Jones	25883,25	+10,96%	26951,81	+2,63%
S&P 500	2775,60	+10,72%	2940,91	+1,59%
NASDAQ	7472,41	+12,62%	8133,30	+3,22%
DAX	11299,20	+7,01%	13204,31	-9,26%
MDAX	24463,48	+13,32%	27366,46	-6,59%
TecDAX	2622,15	+7,02%	3049,60	+1,71%
SDAX	10807,83	+13,66%	12749,38	-10,80%
EUROSTX 50	3244,79	+8,11%	3596,20	-5,31%
Nikkei 225	21281,85	+6,33%	24448,07	-2,02%
Hang Seng	28347,01	+9,68%	31978,14	-8,90%

# Bodenschätze 4.0 – Wie viel **Potenzial** steckt in den Rohstoffen von **morgen**?

Ob nun Elektrifizierung, Automatisierung oder Digitalisierung, die Weltwirtschaft befindet sich in ihrem größten Umbruch seit der Industrialisierung. Mindestens. Das schafft auf Unternehmensseite nicht nur neue Angebote, es verändert auch die Nachfrage. Ganz besonders die nach Rohstoffen. Längst sind diese auch an der Börse keine Geheimtipps mehr. Das hat sie und die Unternehmen, die sie fördern, teuer gemacht. Doch noch immer scheint ihr Potenzial riesig. Ein Überblick.

## Kobalt

Angebot, Nachfrage und Preis des schweren, silberblauen Metalls, das nicht nur leitfähig, sondern mit Blick auf seine magnetische Eigenschaft auch extrem hitzebeständig und inzwischen neben Lithium und Coltan essenzieller Bestandteil von Smartphone-Akkus und E-Auto-Batterien ist, haben zuletzt eine ziemlich rasante Achterbahnfahrt hingelegt. Die globale Nachfrage beispielsweise verdoppelte sich zwischen 2010 und 2015 von 65.000 auf über 120.000 Tonnen pro Jahr. Damit explodierte auch der Preis für den wertvollen Rohstoff, dessen weltweit bekannte Vorkommen bei rund 25 Millionen Tonnen liegen. Allein 2017 verteuerte sich das Metall um 129 Prozent. Anfang 2018 dann kostete eine Tonne Kobalt 95.000 US-Dollar. Eine Vervierfachung gegenüber den Tiefstständen von 2016.

Danach allerdings folgte eine heftige Korrektur, welche aus einem zwischenzeitlichen Überangebot herrührte. Und so verkaufte sich die Tonne Kobalt Ende 2018 für 55.000 Dollar und zuletzt sogar nur noch für rund 31.000 Dollar. 2019 könnte sich das Angebot nun wieder verknappen und der Preis somit bereits Mitte des Jahres um 30 Prozent höher stehen, glauben die Experten des unabhängigen Beratungsunternehmens Capital Economics. Grund dafür ist der vorübergehende Exportstopp, den der Rohstoffkonzern Glencore für eine seiner Kobalt-Minen im Kongo wegen zu hohem Uran-Gehalt verhängt hat und einige Monate anhalten dürfte. Aber auch längerfristig steht laut den Londoner Analysten einer Preissteigerung wenig im Weg. Bis 2020, schreiben sie, könnte die Tonne Kobalt wieder 80.000 Dollar kosten.

Grund dafür ist zuvorderst der weiter ansteigende Marktanteil von Elektro- und Hybridfahrzeugen, denn in deren Batterien ist Kobalt bislang unersetzbarer Bestandteil. Allein Tesla braucht im Schnitt zwischen zehn und zwölf Kilogramm Kobalt je Fahrzeug. Und würden 2030 rund 30 Prozent der Neuwagen über einen Elektroantrieb verfügen, was Schätzungen der Boston Consulting Group (50 Prozent, inklusive Hybridmodelle) sogar unterschreitet, entspräche das einer zusätzlichen Kobalt-Nachfrage von rund 300.000 Tonnen und damit dem doppelten des aktuellen Marktvolumens.

Mag derzeit ein Überangebot bestehen, langfristig dürfte gerade die Versorgungssituation mit Blick auf den politisch extrem instabilen Kongo, dessen Minen für rund zwei Drittel der globalen Förderung verantwortlich zeichnen, ein Risiko bleiben. Allein rund 20 Prozent des weltweiten Angebots stammt Schätzungen nach aus unkontrollierten, informell betriebenen Kleinminen.

Es scheint, als könnte den Anstieg des Kobaltpreises auf lange Sicht nur eines aufhalten: Batteriezellen, die ohne das teure Metall auskommen. Tesla und Panasonic forschen bereits an Alternativen, doch bis es die bei einem Erfolg marktreif gibt, dürfte es noch dauern.

In Kobalt zu investieren, bleibt gerade nach den jüngsten Korrekturen verlockend, dürfte aber weiter nichts für Anleger mit schwachen Nerven sein. Was vor allem daran liegt, dass es hierzu-land weder Kobalt-ETFs noch spezielle Kobalt-Aktienfonds gibt. Bleibt das Investment in einzelne Aktiengesellschaften. Mit Blick



Foto: © Sunshine Seeds - Shutterstock.com

auf kleinere Unternehmen ist ein solches aber oft riskant. Und bei Großkonzernen wie Glencore bestimmen – noch – andere Rohstoffe die Geschäftsentwicklung.

**Lithium**

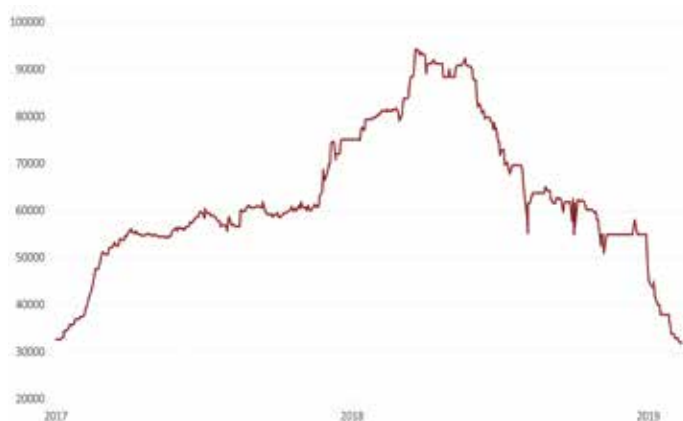
Ähnlich wie Kobalt profitiert auch Lithium zuvorderst von der Mobilitätswende im Automobilssektor, denn jedes Elektroauto verschlingt je nach Leistung zwischen drei und zehn Kilogramm Lithium. Und mit Blick auf die Neuwagenverkäufe könnte der Stromer-Anteil bereits in den kommenden Jahren zwischen fünf und sieben Prozent liegen. Das wiederum könnte bei gleich bleibendem Bedarf bis 2025 mindestens zu einer Verdopplung der derzeitigen

Jahres-Lithiumnachfrage von rund 210.000 Tonnen führen. Die Analysten des Beratungsunternehmens Roskill rechnen in jenem Zeitraum mit einer Gesamt-Bedarfssteigerung von 21 Prozent pro Jahr. Lithium schließlich steckt bereits heute und fernab der Auto-Industrie in unzähligen Akkumulatoren, die Lithium-Ionen-Batterie dürfte inzwischen jedem ein Begriff sein.

Darüber hinaus wird das silber- bis weißgraue und ultraleichte Alkalimetall auch als Schmiermittel, in Klimaanlageanlagen und in der Produktion von Glas oder Keramik verwendet. Und allein mit Blick auf den Akku- und Batteriesektor soll die Nachfrage nach dem „weißen Gold“ bis 2028 um 26 Prozent von 140.000

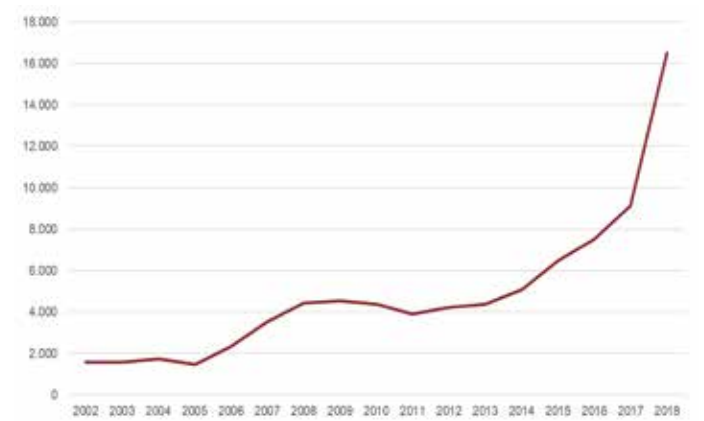
Kobalt-Future

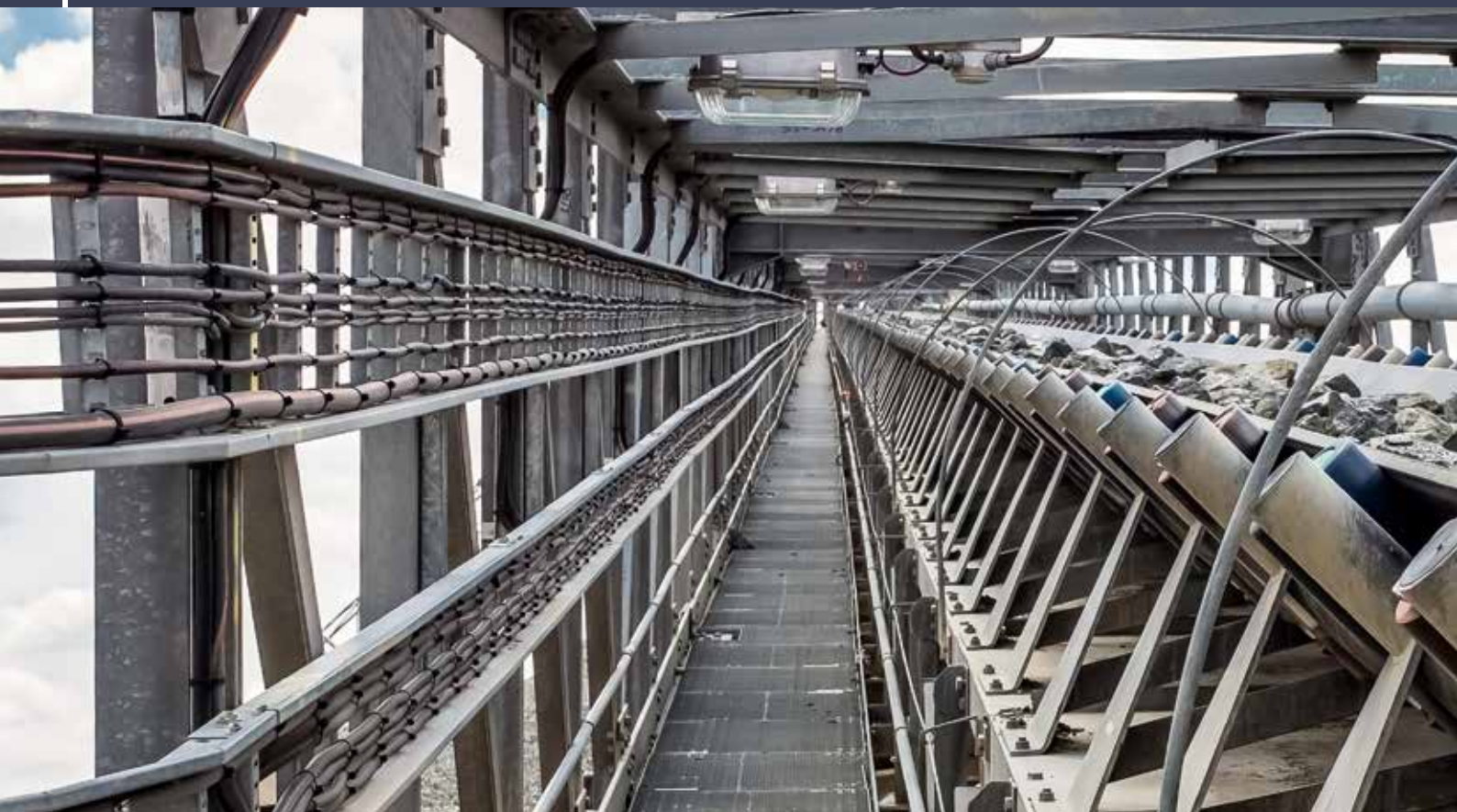
Stand: 18.2.2019



Lithium in US-Dollar

Stand: 18.2.2019





auf 1,4 Millionen Tonnen steigen. Das zumindest will Roskill errechnet haben. Deren Division Manager, David Merriman, glaubt daher, dass sich Angebot und Nachfrage auf dem Lithium-Markt nur noch bis 2021 im Gleichgewicht halten dürften, danach könnte ein deutlicher Überhang auf der Nachfrageseite entstehen, da es an der Finanzierung für den Aufbau neuer Kapazitäten fehle. Darüber hinaus zwingt das Wettrennen um Marktanteile im Elektroauto-Markt Automobil- und Batteriehersteller dazu, sich langfristig hohe Mengen des Rohstoffs zu sichern, gibt Lynx-broker-Experte Sascha Sadowski zu bedenken.

Von Aussichten wie diesen konnte der Lithium-Preis zuletzt allerdings kaum mehr profitieren, was vor allem die Aktien der Lithium-Förderer und Verarbeiter deutlich verbilligt hat. Einzelne Aktien korrigierten 2018 um mehr als 50 Prozent. War der Preis ausgehend von 6000 Dollar je Tonne im Jahr 2015 zwischenzeitlich auf über 20.500 Dollar gestiegen, kostete die Tonne Lithium jüngst nur noch rund 18.000 Dollar.

Obwohl der Bedarf also weiter ansteigt, sinken die Preise. Als Grund gilt vielen Experten eine von Investoren befürchtete Überversorgung. Die US-Bank Morgan Stanley wies beispielsweise in einer Analyse darauf hin, dass sie bis 2025 von einem Angebotsanstieg um 500.000 Tonnen jährlich ausgehe. Und das nur mit Blick auf Argentinien, Chile und Australien. Im Gegensatz zu Kobalt befinden sich zudem rund 70 Prozent der bislang bekannten Lithium-Lagerstätten in Chile, Argentinien und Bolivien, politisch also wesentlich stabileren Ländern als der Kongo. Zudem kommt Lithium global vergleichsweise häufig vor, zu Engpässen käme es also zunächst nur dann, wenn es den Förderern nicht gelingt, mit der schnell steigenden Nachfrage Schritt zu halten. Doch bislang scheint es ihnen zu gelingen. 2018 seien neue Kapazitäten aufgebaut worden, die 2019 auf den Markt drückten, erklärt Fastmarkets-Experte William Adams. Auch Andrew Miller, Analyst bei Benchmark Mineral Intelligence, glaubt, dass der Bedarf erst zwischen 2020 und 2021 „so richtig“ einsetzen werde, prognostiziert für 2019 aber dennoch einen Preisanstieg von 13,5 Prozent.

Nickel Spotpreis in US-Dollar

Stand: 18.2.2019







Foto: © Sunshine Seeds - Shutterstock.com

Wie das Investment in Kobalt, bleibt aber auch das in Lithium ein riskantes. Noch ist nicht abzusehen, wie lange die Lithium-Ionen-Batterie die bevorzugte Akku-Variante bleibt. Längst gibt es mögliche Alternativen, wie beispielsweise die Natrium-Ionen- oder die Kohlenstoff-Batterie. Direkt in Lithium kann man an der Börse zudem bislang nicht investieren, dafür aber mithilfe von Zertifikaten auf die Preisentwicklung wetten oder Aktien der Förderer und Produzenten kaufen. Gerade die sind nach den jüngsten Korrekturen auch wieder deutlich günstiger zu haben. „Wer als Investor in den kommenden Jahren vom Lithium-Boom profitieren möchte, der sollte dabei auf führende Unternehmen der Branche setzen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass sich die Aktienkurse der Marktführer in allen Branchen langfristig am besten entwickeln“, empfiehlt Lynxbroker-Analyst Sadowski und verweist unter anderem auf die beiden Marktführer, Albemarle und Sociedad Química y Minera de Chile.

### Nickel

An Nickel dachten lange Zeit die wenigsten, wenn es um den Rohstoffbedarf der Zukunft ging, der wiederum maßgeblich von den Umwälzungen in der Fahrzeugindustrie beeinflusst werden dürfte. Dabei komme bis dato in den meisten Elektrofahrzeugen eine Lithium-Nickel-Mangan-Kobalt-Methode zum Einsatz, weiß Nitesh Shah, Director Commodities Strategist bei ETF Securities. Die Chancen, dass sich diese langfristig durchsetze, stünden gut. Und während derzeit Nickel, Mangan und Kobalt noch zu gleichen Teilen vorkämen, verschiebe sich das Verhältnis der Metalle allmählich zugunsten von Nickel auf 8:1:1, so der Experte weiter. Mit Blick auf die Tesla-Batterien ist Nickel bereits heute mengenmäßig der wichtigste Bestandteil der positiven Elektrode. Grund für die Verschiebung: Nickel kommt zu einem Großteil aus Russland, Australien und Kanada (50 Prozent der Weltfördermenge) und damit nicht – wie Kobalt – aus einer krisengeplagten, instabilen

Anzeige

Deutsche Bank  
X-markets

## Ohne Flachs: Lachs fürs Depot!

Nordic Fish Farmer Index-Zertifikat  
[www.xmarkets.de](http://www.xmarkets.de)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

WKN: DM9SEA

Deutsche Bank | X-markets Team | Tel.: +49 69 910-38807





Foto: © Andrei Stepanov - Shutterstock.com

Region. Und: Nickel ist deutlich günstiger. Kostet eine Tonne Kobalt derzeit die bereits erwähnten 31.000 Dollar, ist die Tonne Nickel für 12.350 Dollar zu haben. Vor einem Jahr, als die Tonne Kobalt noch rund 95.000 Dollar kostete, war der Unterschied ein noch auffälligerer.

Auch Nickel hat einer Korrektur hinter sich, wenn auch eine weniger deutliche. Legte der Kurs – im Gegensatz zu Kobalt und Lithium ist Nickel an der Börse handelbar – von Juni 2017 bis Juni 2018 noch von 8850 auf 15.100 Dollar zu, brach er in den Monaten bis Dezember des vergangenen Jahres um 30 Prozent auf 10.700 Dollar ein, ehe er sich nun, 2019, wieder um 23 Prozent erholte und bei rund 12.650 Dollar je Tonne steht. Geht es nach den Analysten der Bank of America, ist dies eine „vollkommen gerechtfertigte“ Erholung.

Grundsätzlich ist von dem mittelharten, silbrig-weißen Metall, das unter anderem

auch zur Produktion von nichtrostenden Stählen und Nickellegierungen eingesetzt wird, genug auf der Erde vergraben. Die Reserven liegen, Schätzungen zufolge, irgendwo zwischen 70 und 170 Millionen Tonnen. Auch hier lassen sich Preissteigerungen also nicht durch eine generelle Knappheit erklären, sondern allein durch eine sich erhöhende Nachfrage bei gleichbleibendem oder sinkendem Angebot. Das ist vor allem dann der Fall, wenn die Wirtschaft floriert. Doch derzeit sieht es global mehr nach einem konjunkturellen Abschwung aus. Bleibt also zuvorderst die Hoffnung auf Nickel als essenzieller Bestandteil des E-Autos.

In Nickel investieren lässt sich über Aktien von Bergbauunternehmen – Norilsk Nickel beispielsweise heißt der derzeit größte Produzent, aber auch die bekannten Schwergewichte wie Vale, Glencore und BHP Billiton besitzen Minen – oder Optionsscheine, Zertifikate und ETCs.

*Oliver Götz*

**SIE  
MÖCHTEN IHR  
GELD EFFEKTIV UND  
RISIKOBEWUSST ANLEGEN?**

**IM KERN  
iSHARES**

**WIR  
SIND FÜHREND IM  
PRODUKTANGEBOT UND  
RISIKOMANAGEMENT**

*BlackRock, November 2018, beruhend auf einer Auswahl  
von mehr als 800 ETFs.*

Ein sich stetig wandelndes Anlageumfeld erfordert ein Umdenken beim Portfolioaufbau. Mit neuesten Erkenntnissen, Technologien und Produkten arbeitet iShares gezielt daran, Ihnen die Qualität und Effizienz zu liefern, die Sie benötigen.

**Verlustrisiko.** Alle Finanzanlagen sind mit einem gewissen Risiko verbunden. Das Risikomanagement kann einen Anlageverlust nicht vollständig ausschließen.

**Es ist Zeit, Ihr Portfolio für  
die Zukunft aufzustellen.  
Besuchen Sie [iShares.de](https://www.ishares.de)**

**iShares®**  
by BLACKROCK®

# Renditepotential bei Forschungsdurchbruch: Neue Erkenntnisse im Kampf gegen Alzheimer



**Mina Marmor**  
Senior Portfolio Manager  
bei Sectoral  
Asset Management

Es betrifft laut Alzheimer's Disease International weltweit 46,8 Millionen Menschen, und jährlich kommen 7,7 Millionen Neuerkrankungen hinzu: Demenz. 65 Prozent der Patienten leiden an der Alzheimerkrankheit, wobei es bislang keinen Wirkstoff gibt, der den Krankheitsverlauf verlangsamen oder gar komplett stoppen kann. Wann es so weit sein wird, ist ebenfalls offen. Fest steht jedoch: Die „Belohnung“ für Investoren im Falle eines Forschungsdurchbruchs wird beträchtlich sein. Laut Mina Marmor von Sectoral Asset Management, die auf die Verwaltung globaler Anlagevermögen im Gesundheitswesen spezialisiert sind, gibt es neue aussichtsreiche Studienergebnisse.

Die vorherrschende These für die Krankheitsursache, die „Amyloid-Hypothese“, besagt, dass eine Ansammlung von beta-Amyloid-Ablagerungen („Amyloid-Plaques“) zur Degeneration des Gehirns führt. Aktuelle Studien laufen mit Patienten in einem frühen Krankheitsstadium, die mithilfe von Bildgebungstechniken ausgewählt werden, da bei ihnen die Erfolgchancen am größten sind.

## Mehrere positive Studienergebnisse zu Amyloid-Antikörpern

Bei I-Studien zum Beta-Amyloid-Antikörper Aducanumab von Biogen und deren Partnern Eisai und Neurimmune liefern vielversprechende frühe Daten. So ergab eine Phase-Ib-Studie eine statistisch signifikante dosisabhängige

Verlangsamung des kognitiven Verfalls bei Alzheimerpatienten im Frühstadium. Ärzte, Patienten und Investoren warten nun gespannt auf die Daten der Phase-III-Studie, die voraussichtlich 2020 publiziert werden sollen.

Im Juli 2018 sorgte ein anderer Beta-Amyloid-Antikörper für großes Aufsehen: die Bekanntgabe der positiven Ergebnisse einer Phase-IIb-Studie durch Biogen und Eisai, deren erste Daten einen signifikanten klinischen Nutzen zeigen. Der Marktwert von Biogen schnellte allein durch die Meldung um mehr als zehn Milliarden US-Dollar in die Höhe.

Weitere in der Entwicklung befindliche Beta-Amyloid-Antikörper sind



Gantenerumab und Crenezumab von Roche sowie zwei Antikörper, die sich an die Pyroglutamat-Form von Beta-Amyloid binden (Eli Lilly und Probiodrug).

Mehrere klinische Programme zielen zudem auf „Tau“ ab. Dabei handelt es sich um ein bei Alzheimerpatienten verändertes Protein, welches zu Bündel, den so genannten „Tau-Tangles“, zusammenklebt und die Funktion der Nervenzellen stört. Der potenzielle klinische Nutzen dieses Ansatzes muss jedoch noch ermittelt werden.

Doch es gab auch Rückschläge im Kampf gegen Alzheimer, unter anderem bei der Erforschung sogenannter

BACE-Hemmer, die die Bildung von Beta-Amyloid unterbinden sollen. Einige Firmen, darunter auch Merck, haben ihre Entwicklungsaktivitäten auf diesem Gebiet bereits gestoppt. Lediglich der BACE-Inhibitor Elenbecestat von Biogen/Eisai zeigt Anzeichen einer Wirksamkeit und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Dies alles verdeutlicht den hohen Bedarf an effektiven Wirkstoffen sowie die Anstrengungen im Kampf gegen Alzheimer, aber auch die nach wie vor vielen offenen Fragen. Gleichwohl wächst die Hoffnung auf einen Forschungsdurchbruch, wobei das Kapitalisierungspotenzial in einem solchen Fall enorm sein wird.

Anzeige

Deutsche Bank  
X-markets

## TrendStark Investieren

Dem TSI-System des AKTIONÄRS folgen folgen und auf Top-Aktien setzen  
[www.tsi.xmarkets.de](http://www.tsi.xmarkets.de)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

WKN: DC8E20

Deutsche Bank | X-markets Team | Tel.: +49 69 910-38807



# Die Nummer Eins



Foto: © Alik - Shutterstock.com

Das traditionsreiche Auktionshaus Christie's hat 2018 so viel verdient wie noch nie in seiner Geschichte. Mit einem Umsatz von sieben Milliarden Dollar lässt das 252 Jahre alte Unternehmen die Konkurrenz hinter sich. Experten verweisen in diesem Zusammenhang auf einen Konjunktur-Indikator

Das 1766 von James Christie gegründete Kunstversteigerungshaus hat im vergangenen Jahr mit Bildern, Skulpturen und Grafiken insgesamt fast sieben Milliarden Dollar Umsatz gemacht. Das entspricht einem Plus von rund sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein detaillierter Blick auf die Geschäftszahlen zeigt: Der Auktionsumsatz stieg um sechs Prozent auf 6,3 Milliarden Dollar, die Privatkäufe kletterten um sieben Prozent auf 653,3 Millionen Dollar und die Internetkäufe um 20 Prozent auf 86,6 Millionen Dollar. Damit schlagen die Briten aus der Kings Street in London den Mitbewerber Sotheby's deutlich. Nach eigenen Angaben nahm das an der US-Börse notierte Unternehmen Sotheby's 2018 5,3 Milliarden Dollar ein. Jahr für Jahr kämpfen die beiden Konkurrenten um die wertvollsten Kunstwerke, die sie anschließend

gewinnbringend verkaufen. Dabei entscheidend: gute Kontakte zu den Topsammlern.

Bereits 2017 gelang dem Weltmarktführer Christie's mit der Versteigerung des 450-Millionen-Dollar-Gemäldes „Salvator Mundi“ von Leonardo da Vinci ein Coup – und das, obwohl das Kunstwerk nur in Teilen vom italienischen Künstler selbst gemalt worden sein soll. Doch auf das Ausnahmejahr 2017 folgte der nächste Höhepunkt. Die Auktion mit Möbeln, Kunst, Schmuck und Erinnerungsstücken von Peggy und David Rockefeller brachte dem Auktionshaus 2018 stolze 835.111.344 Dollar ein. Zwar sei die Versteigerung in der Durchführung eine sehr hochwertige und damit teure Auktion gewesen, dennoch habe sie Profit und Folgegeschäfte gebracht, sagt Dirk Boll, Christie's-Präsident für Europa, Russland, Indien und den Nahen Osten (EMERI). Ebenfalls unter den Hammer kam Edward Hoppers stimmungsvolles Restaurant-Interieur-Bild „Chop Suey“. Für 91,9 Millionen Dollar wechselte das Gemälde, dessen Versteigerung erstmals in einer Blockchain registriert wurde, den Besitzer. Blockchain gilt als „the next big thing“, auch in der Kunstszene. Beratungsfirmen und Banken



Foto © From Wikimedia Commons, the free media repository

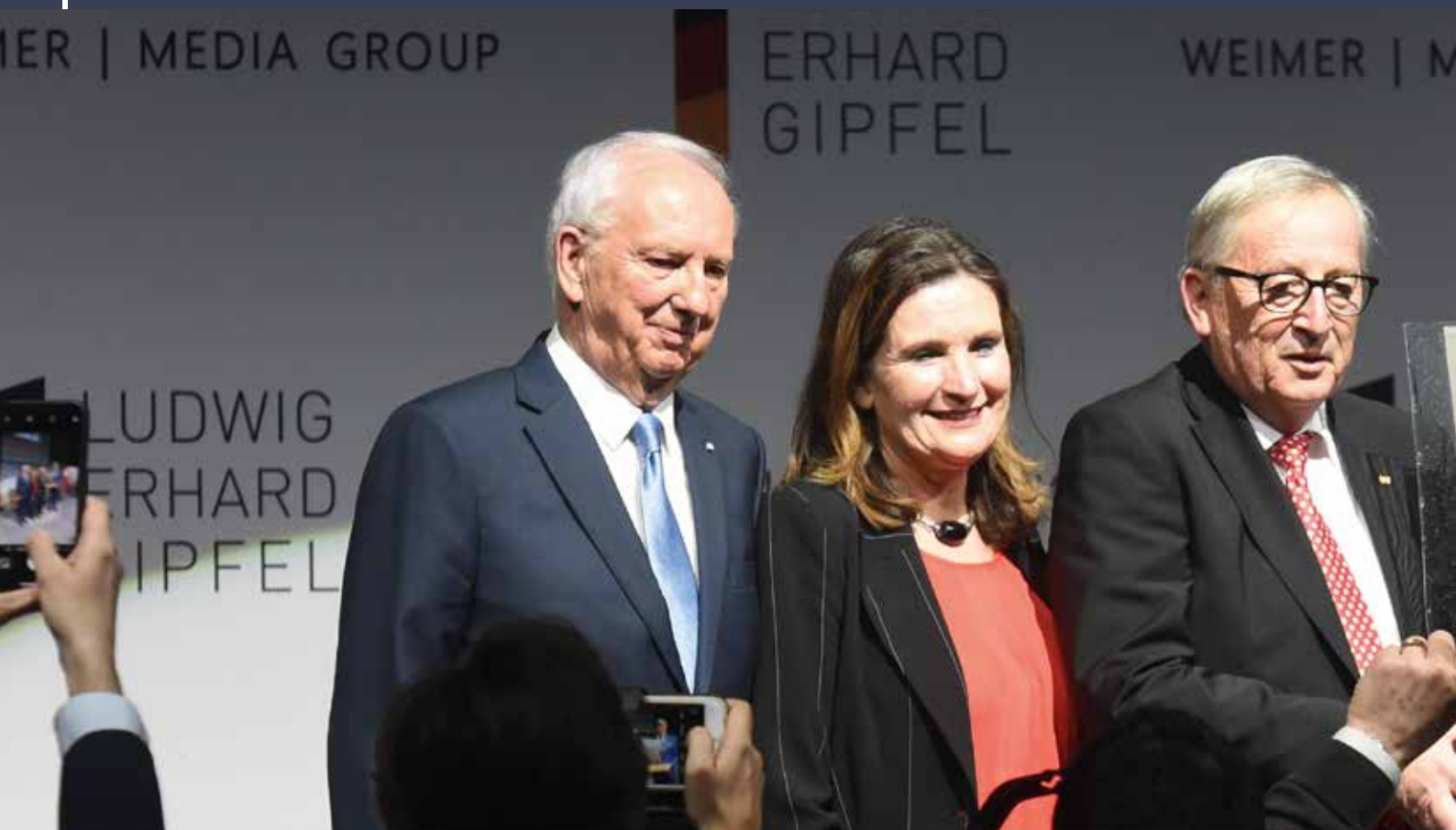
Teil der Kunstsammlung des verstorbenen US-Milliardärs David Rockefeller: „Nymphes en fleur“ von Claude Monet.

setzen schon jetzt unisono auf die neue Technologie, die viel mehr ist als der Hype um Kryptowährungen wie Bitcoin. „Die Vorteile liegen auch im Erwerbsnachweis. Der Käufer erhält so etwas wie ein öffentliches Grundbuch, das alle Transaktionen festhält“, sagt Boll.

### Kunstmarkt als Konjunkturindikator?

Der Kunstmarkt reagiert besonders sensibel auf die Konjunkturlage. Der Gedanke dahinter ist, dass die Elite, die sich die teuren Kunstwerke leisten kann, aufgrund ihres Wissensvorsprungs besondere Einblicke in den Zustand der globalen Konjunktur hat. Denn verlieren potenzielle Kunstsammler das Vertrauen in die zukünftige Weltwirtschaft, sinkt die Bereitschaft, das Kapital in verhältnismäßig unsichere Anlageformen zu investieren – jedenfalls zu den Höchstpreisen, die bislang für einige Werke bezahlt wurden. Experten vermuten dahinter einen Indikator für eine sich abschwächende Konjunktur und erinnern an seine Aussagekraft. 2007 erreichte die Sotheby's-Aktie zunächst ein Rekordhoch, später dann einen Absturz – einige Monate später brach der Finanzmarkt nach dem Platzen der Immobilienblase zusammen. Dass Christie's nun Rekordzahlen vermeldet, könnte Anleger mit Blick auf die Weltkonjunktur und den Aktienmarkt also beruhigen.

Und wie blickt das Unternehmen auf das laufende Jahr? In der Pressemitteilung zu den Geschäftszahlen aus 2018 gibt Christie's einen Hinweis auf die Gitarrensammlung der Pink-Floyd-Legende David Gilmour. Diese wird im Juni in New York versteigert. Das geschichtsträchtige Doppelporträt vom einflussreichen Kunstkurator Henry Geldzahler und seinem Partner Christopher Scott, 1969 gemalt von David Hockney, wird im März einen neuen Besitzer finden. Der Schätzwert: moderate 39 Millionen Dollar. Erst vor Kurzem erzielte ein Werk von Hockney einen Rekordpreis von 90,3 Millionen Dollar. Vor dem bevorstehenden Brexit habe das britische Unternehmen keine Angst. „Christie's sah in 252 Jahren das Kommen und Gehen vieler politischer Rahmenbedingungen“, sagt Manager Boll. *Florian Spichalsky*



# Ein Signal nach Europa

Der fünfte Ludwig-Erhard-Gipfel wurde vor Rekordpublikum zu einem „Neujahrsempfang des Frei-geistes“. Rundum doppelt so groß wie noch im letzten Jahr und zum ersten Mal über zwei Tage, diskutierten gut 50 prominente Spitzenredner vor rund 700 hochkarätigen Teilnehmern die politischen, wirtschaftlichen und medialen Herausforderungen aus Gegenwart und Zukunft. Den Schlusspunkt setzte die Verleihung des renommierten Freiheitspreises der Medien an Jean-Claude Juncker, Präsident der EU-Kommission.

„Ohne Pressefreiheit gibt es keine Demokratie.“ Vor der Wirtschaftselite bedankt sich Jean-Claude Juncker für den Freiheitspreis der Medien und erinnert in seiner Rede an fundamentale Werte moderner Gesellschaften. Er

halte die Kultur des offenen Wortes, die auch in europäischen Ländern Schaden nehme, für essenziell. Als Preisträger tritt der „Brückenbauer“ Europas die Nachfolge von Michail Gorbatschow, Reinhard Kardinal Marx, Jens Weidmann und Christian Lindner an. „In politisch schwierigen Zeiten für die Europäische Union hat sich Jean-Claude Juncker als ein geduldiger und großer Brückenbauer Europas erwiesen“, heißt es in der Jury-Begründung. Das Vorantreiben des europäischen Einigungsprozesses ist für den ehemaligen luxemburgischen Premier nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern eine erfolgreiche Pflicht geworden. Er verkörpere eine Vision der Völkerverständigung jenseits von Nationalismus, Fremdenhass und Intoleranz. „Wir bekennen uns in bewegten Zeiten zu Europa“, betonen die Veranstalter Christiane Goetz-Weimer und Wolfram Weimer.

## Überraschende Dimensionen

Aufgrund seines rasanten Wachstums erreicht der von der WEIMER MEDIA GROUP veranstaltete „Jahresauftakt für Entscheider“ große Medienresonanz. Das „deutsche Davos“ nennt ihn die ARD. „Stelldichein der Wirtschaft“ urteilt das „Handelsblatt“. Spitzenpolitiker, vom FDP-Bundesvorsitzenden Christian Lindner bis zum SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, treffen auf Wirtschaftslenker, vom Siemens-Vorstand Michael Sen über den





BlackRock-Chef Dirk Schmitz bis zum Merck-CEO Stefan Oschmann, und auch auf einflussreiche Medienmacher, vom ProSiebenSat1-Vorstand bis zum Bunte-Chefredakteur. Immer mehr Unternehmen engagieren sich als Partner des Gipfels. Neu unter den gut 70 Kooperationspartnern: Deutsche Telekom, Bentley, Siemens und Audi. Aber auch BAT, die HypoVereinsbank und der Finanzdienstleister BlackRock waren vertreten.

### Erstmals an zwei Tagen

Im Kongresssaal des Spa & Resort Bachmair Weissach am Tegernsee präsentierten sich die Unternehmen mit Ständen in einer Expo-Halle. Auch inhaltlich ist der Gipfel gewachsen. Der erste Konferenztag stand ganz unter dem Motto Innovationen. Auf den Panels diskutierten Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Medien zu den Themen Digitalisierung in der Gesundheitsbranche,

die Megatrends der Medienbranche, Mobilität der Zukunft sowie unternehmerisches Denken und Handeln für die Gesellschaft. Am Freitag, dem „Finance-Day“, standen die drängenden politischen Herausforderungen, die Zukunft einer freien Wirtschaft, die Entwicklung der Finanzmärkte, die Digitalisierung in Unternehmen, Transformation & Innovation sowie Trends & Nachhaltigkeit im Mittelpunkt der Debatten.

Beschlossen wurde der Gipfel wie bereits in den Jahren zuvor mit der großen Gala-Nacht im Hotel DAS TEGERNSEE. Nach zwei Tagen intensivster Gespräche braucht es schließlich eine Auszeit in Sachen Nachdenken, Vordenken und Weiterdenken. Auch Präsident Juncker genoss den Abend in lockerer Atmosphäre und spaßte: „Ich habe mich gefreut, heute Abend hier zu sein. Und ich behaupte einfach: Diesen Preis habe ich verdient.“

FS/OG







**Zitate**

- „Das deutsche Davos“ (ARD)
- „Neujahresempfang des Freigeistes“ (DIE WELT)
- „Stelldichein der Wirtschaft“ (Handelsblatt)
- „Das Meinungsführertreffen Deutschlands“ (Focus)
- „Kluger Jahresauftakt für Entscheider“ (ntv)

# Kein Tradingserfolg ohne Risikomanagement

Viele Trader suchen gerade am Beginn ihrer Aktivitäten nach möglichst perfekten Einstiegssignalen in den Markt. Andere Aspekte, wann etwa eine Position geschlossen wird oder mit wie viel Kapital man ins Risiko geht, werden oft vernachlässigt.

## Positionengröße

Das Werkzeug des Traders ist sein Kapital. Daher ist dessen Schutz noch vor der Erzielung von Gewinnen oberstes Gebot. Vor dem Einstieg in den Markt muss überlegt werden, wie viel Geld in eine Position investiert werden soll und wie hoch der Verlust bezogen auf diese Einzelposition oder auf das gesamte Tradingkapital sein darf. Letztendlich hängt die Entscheidung von der Risikotragfähigkeit des Traders ab. Grundsätzlich ist eine Orientierung an der Ein-Prozent-Regel sinnvoll. Sie besagt, dass mit einer Tradingposition nicht mehr als ein Prozent des zur Verfügung stehenden Kapitals verloren werden darf. Bei einem Betrag von 50.000 Euro liegt die maximale Verlustgrenze pro Position bei 500 Euro. Zudem sollten nicht mehr als zehn Prozent des gesamten Kapitals auf eine Position gesetzt werden.

## Kein Allheilmittel

So notwendig eine Stop-Loss-Marke auch ist, hat sie doch auch ihre Tücken. Je näher sich die Verlustbegrenzungsmarke am aktuellen Kurs eines Wertpapiers befindet, desto wahrscheinlicher ist es, dass der Trader ausgestoppt wird, der Aktienkurs sich danach aber eventuell weiter in die erhoffte Richtung bewegt. Daher sollte bei dem Bestimmen einer Stop-Loss-Marke die Schwankungsintensität des Basiswerts berücksichtigt werden. Bei einem tendenziell wenig schwankungsintensiven Titel wie zum Beispiel der Allianz-Aktie kann ein engerer Stopp gesetzt, bei tendenziell volatileren Werten sollte der Stopp großzügiger gewählt werden, um nicht von vorneherein durch zufällige Marktbewegungen aus der Position geworfen zu werden. Zur Vermeidung von

## IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Dr. Wolfram Weimer,  
Christiane Goetz-Weimer

Chefredakteur: Dr. Wolfram Weimer

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Florian Spichalsky,  
Christian Bayer, Thomas Behnke, Oliver Götz,  
Stefan Groß, Wim Weimer, Wolfram Weimer

Layout: Markus Kaspar, Andrea Rexhausen

Verlag: WEIMER MEDIA GROUP GmbH  
Maximilianstraße 13, 80539 München  
Amtsgericht München HRB 198201  
www.weimermedia.de

Geschäftsführer: Dr. Wolfram Weimer

General Manager: Peter Kersting

Verlagsleitung: Michaela Ellen Lenz  
Tel.: 08022-7044443, Mobil: 0171-5597641  
michaela.lenz@boerse-am-sonntag.de

Anzeigenleiter: Wolfgang Hansel  
Tel.: 0821-2670518, Mobil: 0170-8100009  
hansel@weimermedia.de

Chief Commercial Officer: Matthias Nieswandt  
Tel.: 08022-7069815

Chief Digital Officer: Elke Westermeier  
Tel.: 08022-7044443, Mobil: 0172-8318800  
westermeier@weimermedia.de

Druck: impress media GmbH  
www.impress-media.de

Bildnachweis: Comdirect Bank, DAS TEGERNSEE,  
Ludwig-Erhard-Gipfel: Christian Rudnik und  
Felix Hörhager / WMG

Titelbild: Andrea Rexhausen | wmg

Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von  
TradeSignal erstellt.

Archiv: [www.boerse-am-sonntag.de/archiv](http://www.boerse-am-sonntag.de/archiv)

Abonnement: Um „BÖRSE am Sonntag“ als PDF  
oder E-Paper kostenfrei zu beziehen, können Sie sich  
unter [www.boerse-am-sonntag.de/abo](http://www.boerse-am-sonntag.de/abo) anmelden.

Leserservice: [leserservice@boerse-am-sonntag.de](mailto:leserservice@boerse-am-sonntag.de)

Risikohinweise / Disclaimer: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Alle Print- und Online-Publikationen dürfen keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die WEIMER MEDIA GROUP GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die WEIMER MEDIA GROUP GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.



Foto © Songquan Deng - Shutterstock.com

Bauchgefühlentscheidungen wird oft ein Vielfaches der Average True Range (ATR) als Stopp-Marke genutzt. Der ATR-Indikator misst die Schwankungsbreite eines Wertpapiers in einem definierten Zeitraum.

#### Was tun mit den Gewinnen?

Läuft eine Tradingposition gleich zu Beginn in die Verlustzone und reißt die Stopp-Marke, muss der Trader nur die innere Disziplin aufbringen, konsequent zu verkaufen. Schwieriger dagegen ist oft der Umgang mit Buchgewinnen. Ungeduldige

Trader verkaufen oft zu früh, um den Gewinn zu sichern. Andererseits muss aber auch vermieden werden, dass Gewinne wieder schmelzen und sich in Verluste verwandeln. Nach dem ersten Risikostopp zur Verlustbegrenzung kann bei Erreichen eines Gewinns von zwei Prozent der Indikator Parabolic SAR verwendet werden, der in allen gängigen Chartprogrammen im Internet zur Verfügung steht. Liegt der Parabolic SAR in einem Kerzen-Chart unterhalb der Candle, ist der Basiswert im Aufwärtstrend. Befindet sich der Indikator oberhalb der Candles liegt ein Abwärtstrend vor. Ist ein Trader eine Long-Position eingegangen und setzt damit auf steigende Kurse, können Gewinne realisiert werden, sobald der Indikator im Chartbild seine Position wechselt und keinen Aufwärtstrend mehr anzeigt.

*Christian Bayer*

## Unternehmenstermine

Datum	Uhrzeit	Name	Ereignis
13.03.2019	-	adidas AG	Ergebnisbericht 2018
13.03.2019	-	E.ON SE	Ergebnisbericht 2018
20.03.2019	-	BMW AG	Ergebnisbericht 2018
04.04.2019	-	Wirecard AG	Ergebnisbericht 2018
24.04.2019	-	SAP SE	Ergebnisbericht Q1 2019
25.04.2019	-	Deutsche Bank AG	Ergebnisbericht Q1 2019
26.04.2019	-	Daimler AG	Ergebnisbericht Q1 2019
03.05.2019	-	BASF SE	Ergebnisbericht Q1 2019

Gastbeitrag

# Der smarte Wertpapierhandel



Matthias Hach  
CMO comdirect bank AG

Wer sich für den Handel mit Wertpapieren entscheidet, dem stellt sich nicht nur die Frage nach dem „Was“ und „Wo“, sondern auch nach dem „Wie“. Neue Technologien wie das E-Ident-Verfahren zur Depoteröffnung oder Voice-Banking, aber auch Tools wie die Chat-Order oder Motiv-Investing machen den Wertpapierhandel noch leichter.

Mit verhaltenem Optimismus ist das Jahr 2019 an den Börsen gestartet. Wie sich die Aktienkurse im Jahresverlauf entwickeln, gleicht in den meisten Fällen jedoch einem Blick in die Glaskugel. Mit den richtigen Werkzeugen und Technologien können Anleger Überraschungsmomente reduzieren und den Wertpapierhandel smarter gestalten als bisher. Jederzeit und überall.

## Depoteröffnung rein digital

Bereits die Depoteröffnung kann zur Herausforderung werden. Nicht bei comdirect. Seit Ende 2018 kann das Depot in nur wenigen Minuten ganz digital, ohne Medienbrüche, eröffnet werden. Grund dafür: das neu implementierte E-Ident-Verfahren, das wir zusätzlich zu den bisherigen Identitätsfeststellungen PostIdent und VideoIdent anbieten. Voraussetzungen für die Nutzung sind ein Personalausweis mit Online-Ausweisfunktion, die dazugehörige sechsstellige PIN sowie ein Android-Smartphone oder -Tablet. Über die sogenannte eID-Funktion des Ausweises ist es möglich, sich als Ausweisinhaber zu jeder Zeit, selbstständig und sekundenschnell gegenüber comdirect zu identifizieren. Dazu haben wir als erste deutsche Bank eine zertifizierte eID-Identifizierungssoftware in unsere bankeigene App integriert.

## Ordern so einfach wie Kurznachrichten schreiben

Auch das Ordern selbst ist seit Kurzem über die comdirect-App möglich – und mit der Chat-Order, also einer Order in Form eines Messenger-Chats, ganz simpel. Damit können Wertpapiere so einfach ge- oder verkauft werden wie das Versenden von WhatsApp-Nachrichten. Weitere Vorteile neben der intuitiven Bedienbarkeit sind die Schnelligkeit und die Übersichtlichkeit: Alle „Nachrichten“ zu einem Wertpapier sind wie ein Gesprächsverlauf visualisiert. Der Nutzer sieht also auf einen Blick, wann er wie viele Stücke zu welchem Preis



Mit der comdirect Chat-Order wird das Handeln so einfach wie Nachrichten schreiben



ge- oder verkauft hat. Mit der photoTAN können Aufträge über die comdirect-App innerhalb weniger Sekunden freigegeben werden.

### Börsennews über Sprachassistenten und WhatsApp

Wer Kauf- oder Verkaufsentscheidungen treffen möchte, braucht verlässliche Informationen. Wie haben sich die Kurse entwickelt? Gibt es kursrelevante Nachrichten? Um an diese Informationen zu gelangen, kann der Anleger natürlich ganz klassisch den Kursteil einer Zeitung aufschlagen oder online danach suchen. Er kann aber auch Amazons Alexa oder den Google-Assistent fragen. Bereits 2017 hat comdirect einen Alexa-Skill und eine Action on Google. Damit zählt die Bank zu den Branchenpionieren in Deutschland. Neben Kursentwicklungen kann der Nutzer darüber mittlerweile auch Börsennachrichten abfragen. Und wer mag, wird über Alexa bei Kursveränderungen just in time via Push-Benachrichtigung informiert.

Auch mit dem kostenlosen comdirect WhatsApp-Channel bleiben Anleger immer auf dem neuesten Stand. Hier werden Börsenneuigkeiten kommuniziert – und es besteht die Möglichkeit, börsentäglich einen Podcast zu empfangen.

### Mit Motiv-Investing wird Investieren zur Herzenssache

Nicht jeder möchte vollständig alleine entscheiden, in welche Papiere investiert werden sollte. Wie findet der Anleger aber Titel, die zu ihm passen? Eine Antwort kann Motiv-Investing geben: Indem man sich von seinen Überzeugungen leiten lässt. comdirect hat sechs Themenfelder definiert, die besonders zukunftsträchtig

sind: die Spezial-Motive Robotics und Biotechnologie sowie die vier Basistrends Gesundheit, Nachhaltigkeit, Technologie und Konsumtrends. Alle Motive stehen für Wachstum, auch mittel- bis langfristig. In jeder Kategorie stehen maximal neun Wertpapiere zur Auswahl, von Aktien über Fonds bis hin zu ETFs.

Die Titel werden unter anderem anhand ihrer historischen Wertentwicklung, Ratings von unabhängigen Agenturen und dem Fonds-/ETF-Volumen ausgewählt. Alle Wertpapiere werden nach ihrem Rendite-Risiko-Profil klassifiziert. Wo möglich, werden die laufenden Kosten und die Wertentwicklung über die letzten fünf Jahre ausgewiesen. Interessenten können zu jedem Motiv bis zu drei Wertpapiere, egal ob Aktie, Fonds oder ETF, auswählen und detailliert miteinander vergleichen.

Wie sich die Börsen 2019 also auch entwickeln: neue, kostenlose Tools machen den Wertpapierhandel smart und so einfach wie nie zuvor.

Über Sprachassistenten können mit comdirect nicht nur Börsenkurse abgefragt werden.

# Wertzuwachs und **Sicherheit** – CONCEPT Aurelia Global

Der Investmentansatz des vermögensverwaltenden Mischfonds CONCEPT Aurelia Global (WKN: A0QA80) ist durchaus untypisch. Gemischt werden nicht Aktien und Anleihen, die Grundidee ist eine Kombination aus Sicherheit durch Gold-Investments und Wertzuwachs, der durch Technologie-Aktien im Fonds gewährleistet wird. Hinzu kommt eine flexible Möglichkeit, Aktienpositionen abzusichern und in schwierigen Marktphasen Cash zu halten. Der Ansatz, der von der Bielefelder CONCEPT Vermögensmanagement seit mehr als zehn Jahren umgesetzt wird, hat auch in längeren Zeiträumen Erfolg bewiesen. Von Anfang März 1971 bis Ende 2016 brachte beispielsweise ein jeweils zur Hälfte mit Gold und dem Nasdaq Composite bestücktes und rebalanciertes Portfolio einen durchschnittlichen jährlichen Ertrag von 10,1 Prozent.

## Disruption ist gefragt

Die Rendite-Treiber im Fonds aus dem Tech-Sektor sind Unternehmen, die in besonderer Weise von den Technologie- und Konsumtrends der Zukunft wie zum Beispiel Big Data, Elektromobilität, Internet der Dinge profitieren. „Zwei wichtige Themen im Fonds sind für uns bargeldloses Bezahlen, das wir unter anderem über Paypal, Wirecard und Square abdecken, sowie das sehr wachstumsstarke Segment Cloud-Computing. Dort sind wir zum Beispiel mit Salesforce und SAP gut positioniert“, erläutert Fondsberater Thomas Bartling, Geschäftsführer der CONCEPT Vermögensmanagement. Unter den Einzeltiteln ist die Wirecard-Aktie, die gegenwärtig durch angebliche Unregelmäßigkeiten in Asien Schlagzeilen macht, mit circa 5,3 Prozent prominent gewichtet. Bartling behält aber

einen kühlen Kopf: „Bei Wirecard gehen wir davon aus, dass die Bilanzen und die Geschäftsberichte ordnungsgemäß geprüft sind. Basierend auf den letzten Zahlen sehen wir die Wachstumsstory weiterhin intakt. Das Geschäftsmodell und den wirtschaftlichen Erfolg des Geschäftsmodells stellen wir nicht infrage. Klarerweise zieht die aktuelle Nachrichtenlage Shortseller an. Es gab in den vergangenen Jahren schon Attacken gegen Wirecard, die Vorwürfe haben sich damals nicht erhärtet.“

## Wiege der Technologie

Die Heimat vieler innovativer Technologietitel ist nach wie vor die USA. Daher verwundert es nicht, dass 53 Prozent des Aktienportfolios in den USA investiert sind. Dabei achtet der Fondsenker auch auf interessante Unternehmen jenseits von Facebook, Amazon, Netflix und Google. „Die FANG-Titel liegen alle noch deutlich unter ihren Allzeithochs, aber man findet im Nasdaq 100 schon wieder Titel, die neue Allzeithochs, wie kürzlich zum Beispiel die Paypal-Aktie, erreichen“, so Bartling. Ein starker Fokus bei der Aktienausswahl liegt auf dem Umsatzwachstum der Unternehmen, in die investiert wird. Aus Sicht von Bartling ein untrügliches Kennzeichen dafür, dass die Produkte vom Markt sehr gut angenommen werden. Zudem achtet er auf die Bewertung des Geschäftsmodells und die Bilanzstärke der Unternehmen.

## Gold als sicherer Hafen

Das Gold-Investment des Fonds wird in erster Linie über ETFs abgebildet. Mit sechs Prozent ist der Gold-ETF der Zürcher Kantonal Bank (ZKB) in Schweizer Franken die größte Position. Auch

### CONCEPT Aurelia Global

ISIN:	DE000A0Q8A07
Fondsvolumen:	89 Mio. Euro
Fondswährung:	Euro
Auflegungsdatum:	20.10.2008
Gesamtkostenquote (p.a.):	1,65% + evtl. Performance Fee



aussichtsreiche Goldminenaktien können beigemischt werden. Bartling sieht beim Goldpreis noch Luft nach oben: „Die Entwicklung des Goldpreises ist von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Dazu zählen unter anderem die Zinsentwicklung, geopolitische und ökonomische Krisen sowie Änderungen beim Sentiment am Aktienmarkt. Seit 2011 ist der Goldpreis zurückgekommen, aktuell sehen wir eine Stabilisierung. In den kommenden zwölf Monaten könnten wir die Marke von 1.400 US-Dollar anpeilen. Enttäuscht sind wir noch von der Kursentwicklung der Minen-Aktien, aber auch hier nehmen wir eine Stabilisierung wahr.“

### Überzeugender Mehrwert

Ein weiterer Pluspunkt des Fonds ist die flexible Steuerung der Allokation. Die Aktienquote kann zwischen null und 100 Prozent liegen. Zum Jahresende 2018 war der Fonds offensiv ausgerichtet und hat damit von dem Erholungspotenzial im Januar

2019 profitiert. Zum Januar-Monatsende wurde die Nettoaktienquote wieder auf 60 Prozent reduziert. Durch seine Konzeption ist er, auch aufgrund seiner Diversifikationseigenschaften, eine ideale Ergänzung zu anderen Mischfondskonzepten, die eher anleihelastig sind. Bartling hält sich nämlich aktuell aufgrund des unattraktiven Rendite-Risiko-Profiles von Anleihen komplett fern. In den vergangenen drei Jahren konnten Anleger mit dem CONCEPT Aurelia Global, der im Oktober 2008 aufgelegt wurde, 26 Prozent erzielen. Der maximale Verlust in diesem Zeitraum lag bei 15,9 Prozent.

*Christian Bayer*

Anzeige

# Bewandert in ETFs

## Höher hinaus. Mit einem Pionier.

Wir setzen uns ab durch präzise Indexnachbildung, hohe Liquidität und niedrige Gebühren. Das hat uns den Weg zu einem der höchsten Gipfel im ETF-Markt geebnet.

1.

Ältester ETF-Emittent Europas

x18

18 Jahre Erfolgsbilanz



\$69,4 Mrd. AuM\*



Mehr als 220 Fonds

lyxorETF.de

Diese Anzeige wurde von der Lyxor Asset Management (Lyxor AM) erstellt.

Die in dieser Anzeige enthaltenen Informationen stellen weder eine Verpflichtung, noch ein Angebot, noch eine Aufforderung seitens Lyxor AM zum Kauf oder Verkauf von Investmentanteilen dar. Lyxor AM übernimmt keine Haftung für finanzielle oder anderweitige Konsequenzen, die sich durch die Zeichnung oder den Erwerb eines Lyxor-ETFs ergeben. Der Anleger sollte sich bei Zeichnung und Kauf von Investmentanteilen bewusst sein, dass dieses Produkt gewisse Risiken beinhaltet und die Rückzahlung unter Umständen unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegen kann, es im schlimmsten Fall zu einem Totalverlust kommen kann. Ein Angebot, ein Verkauf oder ein Kauf von Anteilen von Lyxor-ETFs erfolgt ausschließlich auf der Grundlage des jeweiligen aktuellen Verkaufsprospekts, der auch eine ausführliche Darstellung der Risiken beinhaltet. Interessierte Anleger können den jeweiligen Verkaufsprospekt, die wesentlichen Anlegerinformationen, das Verwaltungsverglement bzw. die Satzung, den jeweiligen neuesten Jahresbericht und, sofern veröffentlicht, auch den neuesten Halbjahresbericht des jeweiligen Lyxor-ETFs bei der deutschen Zahl- und Informationsstelle (Société Générale, Neue Mainzer Straße 46-50, 60311 Frankfurt am Main) kostenlos in Papierform erhalten. Die wesentlichen Anlegerinformationen können zudem auf [www.lyxorETF.de](http://www.lyxorETF.de) heruntergeladen werden. Die vorgenannten Dokumente sind in englischer Sprache erhältlich, mit Ausnahme der wesentlichen Anlegerinformationen, die in deutscher Sprache erhältlich sind. Die Lyxor-ETFs basieren auf einem Index. Weder der Index-Sponsor noch der Lizenzgeber sponsoren, empfehlen, verkaufen oder fördern die Lyxor-ETFs in irgendeiner Weise noch sind sie in irgendeiner Weise für diese Produkte haftbar.

\*Quelle: Lyxor International Asset Management. Stand: 31. Dezember 2018.



LYXOR **etf**  
SOCIÉTÉ GÉNÉRALE GROUP

# Digital Health revolutioniert Gesundheitswesen



Stefan Blum  
Bellevue  
Asset Management

2018 war ein erfolgreiches Jahr für Digital Health, während der US SMID Index Russell 2000 an Wert eingebüßt und der US-Technologiesektor Nasdaq 100 nur geringfügig zulegen konnte. Digital Health ist Teil des Gesundheitswesens – mit einem Anteil von zwölf Prozent am globalen BIP ein bedeutender Wirtschaftszweig mit einer nicht-zyklischen und überdurchschnittlich wachsenden Nachfrage.

Angesichts globaler Megatrends wie der demografischen Entwicklung, der Zunahme von Zivilisationskrankheiten und der damit verbundenen steigenden Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, muss das Gesundheitswesen effizienter werden, um Kosten einzusparen und den Mehrbedarf decken zu können. Auf Basis von disruptiven Technologien wie zum Beispiel Sensoren, Smartphones oder Cloud-Computing entwickeln Unternehmen neue oder verbesserte Produkte und Dienstleistungen, die einen Mehrwert für alle Anspruchsgruppen im Gesundheitswesen bieten. Diese Technologien sorgen für klinischen Mehrwert und dringend benötigte Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen. Nach einer Studie der Unternehmensberatung McKinsey können allein in den USA über eine digitalisierte medizinische Versorgung bis zu 300 Milliarden US-Dollar eingespart werden.

## Effizienz durch Big Data

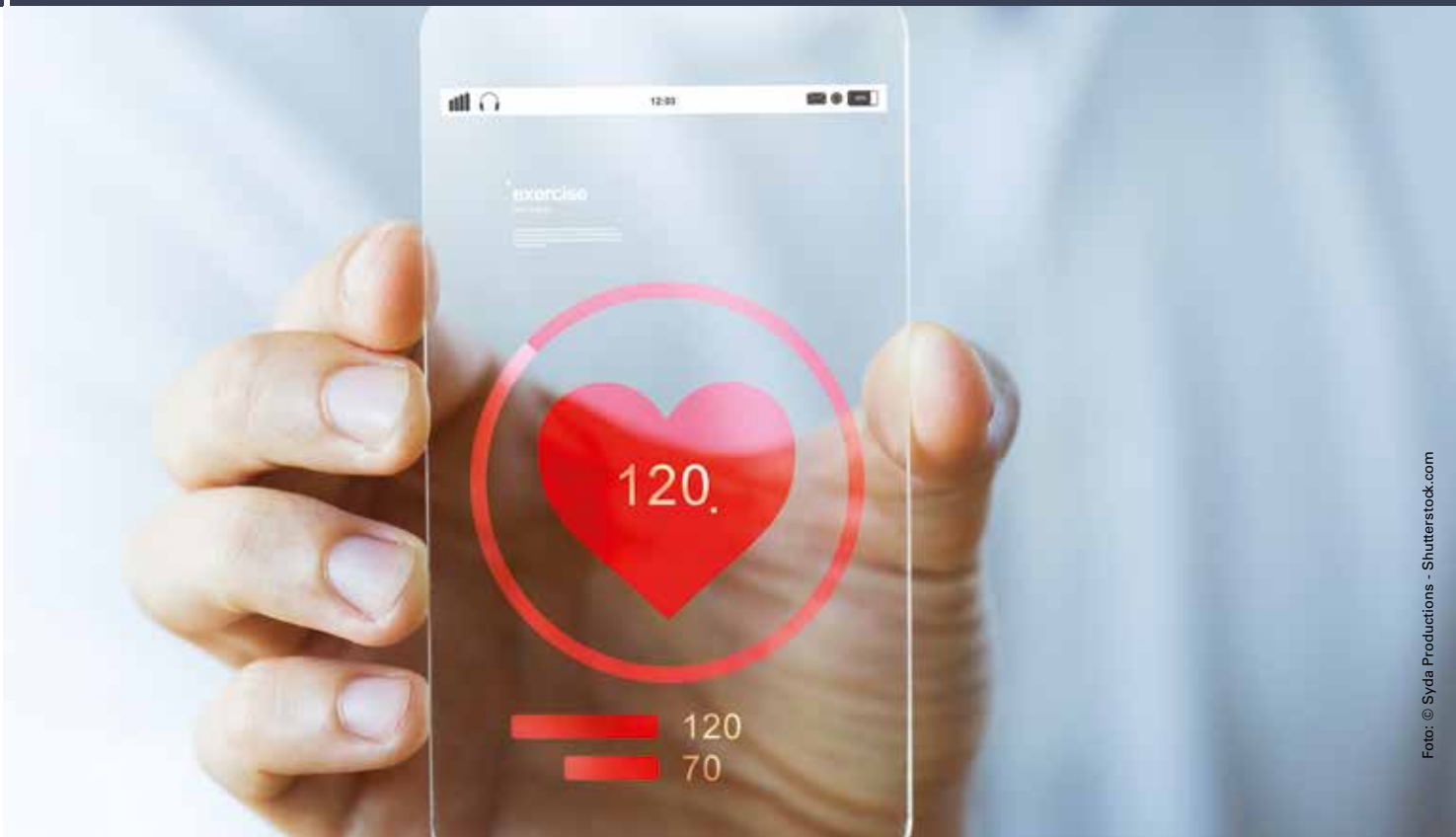
Der größte Krankenversicherer der USA, die UnitedHealth Group, zeigt, wie Digital Health das Gesundheitswesen verändert. Dank seines Tochterunternehmens

OptumInsight (Umsatz 2018: neun Milliarden US-Dollar) ist der Versicherer in einer guten Position, die Digitalisierung im Gesundheitswesen voranzutreiben und sich gegenüber den Mitbewerbern zu differenzieren. An seinem Kapitalmarkttag präsentierte das Unternehmen seine selbst entwickelte individuelle medizinische Krankenakte (IHR), die bis Ende 2019 alle 50 Millionen Versicherte kostenlos nutzen können. Die IHR wird auf der Konsumentenseite zur zentralen Schnittstelle mit Beteiligten aus dem Gesundheitssystem – den Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken und Versicherern.

Basis der Krankenakte sind die Informationen zur detaillierten, individuellen Krankengeschichte, Versicherungsdaten und -ansprüche, kombiniert mit dem Leistungskatalog aller Vertragspartner der Versicherung. UnitedHealth verfügt über alle diese Informationen wie auch über die Berechtigung der Versicherten, diese zu nutzen. Alle Krankendaten wie beispielsweise Röntgenbilder, Medikamente, Laborresultate sind jederzeit mobil verfügbar und können dem behandelnden Arzt zur Verfügung gestellt werden. In der Summe schafft das effizientere Prozesse im Gesundheitswesen und verhindert unnötige Maßnahmen. Dies führt zu besseren klinischen Ergebnissen bei tieferen Kosten.

## Virtuelle Medizin

Auch die virtuelle medizinische Beratung über moderne Kommunikationstools wie App, Videoanruf, Internet oder Telefon wird in der Medizin immer mehr zum Thema. Teladoc Health aus New York ist das größte Telehealth-Unternehmen in den USA und ist mittlerweile an der NYSE gelistet. Patienten mit



akuten leicht behandelbaren Krankheiten wie Erkältung können 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche über die Anwendungen von Teladoc mit approbierten Ärzten in Kontakt treten.

Der nächste große Innovationssprung könnte die Entwicklung von digitalen Therapeutika sein. Definierte standardisierte Abläufe der Patienteninteraktion, ersetzen oder ergänzen die Abgabe von konventionellen Medikamenten. Vorläufer dieser Entwicklung sind krankheitsspezifische softwarebasierte Anwendungen für Hautkrankheiten, aber auch psychische Beschwerden, quasi die Telefonseelsorge 2.0, welche Teladoc bereits anbietet.

### Volkskrankheit Diabetes

Sensoren zur kontinuierlichen Blutzuckermessung werden mit dem Smartphone und der Cloud vernetzt und warnen dank intelligenter Software-Algorithmen rechtzeitig vor zu hohen oder zu niedrigen Blutzuckerwerten. Damit können Folgeerkrankungen von Diabetes stark reduziert oder gar vermieden werden. Marktführer bei den Blutzuckersensoren ist das amerikanische Unternehmen Dexcom, das an der New York Stock Exchange (NYSE) gelistet ist. Die Zulassung des neuesten Modells iCGM G6 hat den Innovationszyklus im Diabetessektor deutlich beschleunigt: Die Insulinpumpe t:slim X2 des Technologieunternehmens Tandem Diabetes Care aus dem kalifornischen San Diego mit einem automatischen Stopp der Insulinabgabe-Funktion wurde in wenigen Monaten ohne zusätzliche klinische Studie zugelassen. Auf einen Schlag verfügt Tandem Diabetes über eine Insulinpumpe mit einer deutlich höheren Benutzerfreundlichkeit als der Marktführer Medtronic. Der nächste große Innovationssprung

wird auf der Dienstleistungsseite stattfinden. Das Ziel ist, Diabetespatienten über virtuelle Diabeteskliniken aus einer Hand zu versorgen: Insulin, Blutzuckermesssensor, Smartpen-Injektoren, Insulinpumpen, Gesundheitsportal mit Dosierungssoftware. Globale Player aus dem Insulinbereich wie Lilly oder Novo Nordisk arbeiten daran und Sanofi baut gemeinsam mit Verily (Alphabet Venture) das JV Onduo auf. Ergebnisverantwortung mit finanzieller Risikoübernahme, tiefere Kosten ebenso wie bessere Patientenergebnisse werden angestrebt.

### Wachstumspotenzial mit überschaubarem Risiko

Der Gesundheitssektor steht erst am Anfang der Digitalisierung und liegt in der Entwicklung zehn und mehr Jahre hinter anderen Industrien zurück. Diese Ausgangslage ist äußerst attraktiv, auch für Investoren.

Die digitalen Geschäftsmodelle und Technologien sind bereits entwickelt und ausgereift und können quasi „aus dem Regal“ genommen werden. Auf der anderen Seite hat das Gesundheitswesen seine eigenen Spielregeln: Es ist stark reguliert und es geht um Menschenleben. Deshalb sind die Anforderungen an Sicherheit und Qualität (nachweisbarer klinischer Nutzen) nicht zu vergleichen, was teilweise auch die späte Einführung der digitalen Technologien im Gesundheitswesen erklärt. Basierend auf den spezifischen Eigenschaften von Digital Health, sollte das Technologierisiko berechenbarer sein, während die Regulierung den Wettbewerbsvorteil großer Technologiekonzerne wie Apple oder Alphabet relativiert, da diese Kooperationen mit Health-care-Unternehmen eingehen müssen.

# Depotbaustein

## Gesundheitsimmobilien

### Partizipations-Zertifikat auf den Solactive Healthcare Facilities Performance-Index

Aufgrund medizinischer Fortschritte leben viele Menschen länger. Die Kehrseite dieser sehr erfreulichen Entwicklung ist, dass es mit zunehmendem Alter auch vermehrt längere Krankheitsphasen gibt. Daher werden immer mehr Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen benötigt. Gerade in den westlichen Industrieländern, aber auch in Asien ist eine Überalterung der Gesellschaft unabweisbar. Gesundheitsinfrastruktur ist auch an der Börse ein Thema. Der Sektor ist vergleichsweise konjunkturunabhängig, die Cashflows sind in der Regel stabil. Das Vontobel-Zertifikat auf den Solactive Healthcare Facilities Performance-Index (ISIN: DE000VZ45HC4) bietet Investoren die Möglichkeit, global in die größten Gesundheitsimmobilien-Unternehmen aus den Industrienationen zu investieren.

#### Steigende Lebenserwartung

Der Blick in die Zukunft zeigt eine ähnliche Entwicklung: Sowohl im EU-Raum,

als auch in den USA und China wird der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich zunehmen. Neugeborene können mit deutlich steigender Lebenserwartung gegenüber älteren Jahrgängen rechnen. Gerade in asiatischen Ländern winkt eine lange Lebensdauer. Spitzenreiter ist mit 81,3 Jahren bei Männern und 87,3 Jahren bei Frauen Hongkong. Deutschland liegt im Ranking auf Platz 28 unter ferner liefen. Die Entwicklung der Zahlen von 1960 bis 2016 spricht für sich. Global gesehen ist die gemittelte Lebenserwartung in diesem Zeitraum bei Männern von 50,7 auf 70 Jahre und bei Frauen von 54,6 auf 74,3 Jahre angestiegen. Die Globalisierung und ein steigender Anstieg des Wohlstands in Schwellenländern tragen dazu bei, dass Gesundheitsangebote nicht nur regional, sondern bei Bedarf zunehmend weltweit in Anspruch genommen werden können.

#### Jährliche Gleichgewichtung

Der Solactive Healthcare Facilities Performance-Index versammelt global die Aktien aus dem Krankenhaus-/Pflegeheim-Sektor mit der höchsten Marktkapitalisierung. Die Titel weisen eine hohe Liquidität auf, das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen in den letzten drei Monaten muss bei mindestens einer Million Euro liegen, die Marktkapitalisierung der Aktien bei mindestens einer Milliarde Euro. Jährlich wird der Index überprüft und jede der 15 Aktien wieder zu je 6,67 Prozent gleichgewichtet. Knapp die Hälfte der Unternehmen, die den Index bilden, sind aktuell in US-Dollar notiert. Dazu zählen unter anderem HCA Healthcare, Molina Healthcare und Universal Health Services. HCA Healthcare ist einer der großen Player



Foto: © Sportmatik Ltd - Shutterstock.com

im US-amerikanischen Krankenhaussystem. Das Unternehmen betreibt circa 300 Krankenhäuser und Praxiszentren. Im Index ist mit Healthscope auch ein führendes Klinikunternehmen aus Australien mit einem breit gefächerten Spektrum, das allgemeine Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und psychiatrische Kliniken umfasst, vertreten. Traditionell dominiert den Solactive Healthcare Facilities Performance-Index der angelsächsische Raum, da anders als im westlichen Kontinentaleuropa die Gesundheitsvorsorge eher privat als staatlich organisiert ist.

#### Europäischer Marktführer

Der Euroraum ist im Index nur mit zwei Unternehmen vertreten, nämlich Korian und Orpea, zwei börsennotierten Seniorenheim-Betreiber aus Frankreich. Der europäische Marktführer Korian hat in Deutschland unter anderem die Anbieter Phönix und Curanum aufgekauft. Über

230 Seniorenheime werden von Korian hierzulande betrieben, darüber hinaus Einrichtungen für betreutes Wohnen und ambulante Dienste. Ein häufig angebrachter Kritikpunkt an börsennotierten Seniorenheimen ist die Behauptung, dass der Standard schlecht sein müsse, weil in erster Linie die Aktionäre profitieren wollen. Mittlerweile gibt es allerdings ein großes Potenzial an vermögenden Senioren, die bewusst auf hochpreisigere Angebote oberhalb der Standardqualität setzen, die in erster Linie von privaten Betreibern kommen.

#### Gesunder Ertrag

Das Zertifikat ist nicht währungsgesichert, sodass die Entwicklung der Fremdwährungen US-Dollar, Australien-Dollar, Neuseeland-Dollar und britisches Pfund auch Einfluss auf die Performance des in Euro notierten Zertifikats hat. Durch die Konstruktion des Index als Performance-Index werden die Dividenden in den Index reinvestiert und kommen somit dem Anleger zugute. Seit Auflegung im Juli 2014 lag die Performance bei 27,6 Prozent. Die jährliche Kostenbelastung beträgt ein Prozent. Das Zertifikat bietet eine gute Möglichkeit, in einem speziellen Segment von der demografischen Entwicklung und der zunehmenden Nachfrage nach Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen zu profitieren.

*Christian Bayer*

#### Index-Zertifikat auf den Solactive Healthcare Facilities Performance-Index

Zertifikattyp	Emittent	Basiswert	Fälligkeit	WKN
Index-Zertifikat	Vontobel	Solactive Healthcare Facilities Performance-Index	open end	VZ45HC

# Das goldene Comeback

Gold wird stetig teurer. Immer mehr Anleger steuern den sicheren Hafen in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Ängste erneut an. 2019 könnte zum goldenen Jahr für das gelbe Edelmetall werden. Der anhaltende Handelsstreit zwischen China und den USA ist nur einer der Gründe. Auch die Notenbanken kaufen wie noch nie.

Der Goldpreis ist mit starken Kursgewinnen ins neue Jahr gestartet und konnte zum ersten Mal seit Juni 2018 wieder die wichtige 1300-US-Dollar-Hürde nehmen. In Euro umgerechnet ist der Preis für das Edelmetall damit sogar auf seinem höchsten Stand seit anderthalb Jahren.

Die Analysten des New Yorker Investmentbanking- und Wertpapierhandelsunternehmens Goldman Sachs glauben aber, dass das erst der Anfang der Goldrallye sei. Sie geben für Gold einen Zielpreis von 1450 US-Dollar pro Unze aus, und erwartet für dieses Jahr demnach ein Sechsjahreshoch für das begehrte Edelmetall, das zuletzt im September 2013 für kurze Zeit die Marke von 1400 Dollar überschreiten konnte. Dabei gehen die Experten davon aus, dass der Goldpreis dieses Jahr im Wesentlichen von starken Zukäufen der Notenbanken sowie einer immer wohlhabenderen Mittelschicht in China und Indien – diese beiden asiatischen Länder, in denen der Besitz des Edelmetalls als Zeichen der Stärke gilt, bilden die zwei größten Goldmärkte der Welt – profitieren werde. Allein die Goldkäufe der internationalen Zentralbanken sollen den Goldpreis auf ein Niveau von 1425 US-Dollar pro Unze führen.

Ursächlich für den aktuellen Goldrausch sind verschiedene Gründe. Jüngster Auslöser des Preisschubs ist die überraschende Wende in der Geldpolitik der US-Notenbank Fed.

Diese verkündete Ende Januar aufgrund der zuletzt eingetrübten Konjunkturaussichten keine weiteren Zinsanhebungen, und signalisierte den Finanzmärkten somit eine Zinspause. Möglicherweise könnte es künftig sogar zu einem Ende der Zinserhöhungen kommen. Die Aussicht auf geringe Zinsen erhöht die Attraktivität für den Kauf des Edelmetalls und könnte die Anleger daher nachhaltig ins Gold treiben, weil man auch bei Staatsanleihen kaum mehr Zinsen bekommt. Hinzu kommt, dass die Geldpolitik der Fed den Dollar belastet. Eine schwächere amerikanische Währung bewirkt, dass Gold in Ländern außerhalb des Dollarraums günstiger wird, was eine stärkere Nachfrage und höhere Preise auslöst.

Beflügelt wird der Goldpreis außerdem insbesondere durch den Handelskrieg zwischen den USA und China. Während die Vereinigten Staaten im Handelsstreit mit Einfuhrzöllen vorgehen, wertet das Reich der Mitte seine Währung ab, verkauft US-Staatsanleihen und kauft an deren Stelle



Foto © magicinfo - Shutterstock.com

Gold. Dem stetigen Anstieg von Chinas Goldreserven könnte zudem eine strategische Bedeutung zuteilwerden. So ist nicht auszuschließen, dass die politische Führung des einwohnerstärksten Landes der Erde den Plan verfolgt, eines Tages die eigene Währung Yuan-Renminbi zu einer goldgedeckten Währung zu machen. Das hätte unter anderem den Vorteil, die Wirtschaft vor dem Risiko einer Inflation zu schützen.

Russland geht im Übrigen denselben Weg. 2018 war die Moskauer Zentralbank die Nummer eins unter allen Goldkäufern. Ganze 274,3 Tonnen des begehrten Edelmetalls gingen in den Besitz der russischen Notenbank über. Gleichzeitig reduzierten China und Russland signifikant ihre Dollarbestände, um sich von der Dominanz der US-Währung zu emanzipieren. Auch die Türkei und Kasachstan kurbelten ihre Goldkäufe mächtig an und verringerten ihre Dollarreserven, um unabhängiger von den USA zu werden. Die ungarische Zentralbank verzehnfachte zudem ihre Reserven auf 31,5 Tonnen und auch Polen kaufte massiv ein – zwölf Tonnen Gold. Das trifft die USA hart, denn das riesige Haushaltsdefizit kann nur durch die Ausgabe von Staatsanleihen ausgeglichen werden. Insgesamt haben Zentralbanken noch nie so viel Gold gekauft wie letztes Jahr. Laut World Gold Council (WGC) stockten sie ihre Bestände um 651,5 Tonnen auf. Damit besitzen die Notenbanken so viele Goldreserven wie zuletzt im Jahr 1971, als die Preisbildung des Dollar an den Goldwert aufgehoben wurde.

Nicht zuletzt tragen auch die wachsende Sorge vor einer Rezession der Weltwirtschaft sowie die zahlreichen politischen Krisen und die Angst vor einem unregelmäßigen Brexit zum Anstieg des Goldpreises bei. Kurzum: Die Nervosität an den internationalen Börsen ist aktuell relativ hoch und solange das so bleibt, dürfte der Goldpreis 2019 weiterhin Höhenluft schnuppern. Der Goldrausch nimmt gerade erst wieder so richtig Fahrt auf.

*Wim Weimer*

Gold - Spotpreis in US-Dollar

Stand: 18.2.2019



# Rohstoffe im Überblick

## Gold – Spotpreis in US-Dollar

Strahlt Gold 2019 wieder nachhaltig in der Gunst der Anleger? Der Anfang für ein Jahr mit einer positiven Performance ist gemacht. Das Edelmetall befindet sich seit dem Tief von August in einer Aufwärtsbewegung. Bei weiteren Aufwärtsambitionen stellt der Bereich von 1347 bis 1366 US-Dollar eine potenzielle Widerstandszone dar.



## US-Erdgas – ETC (US-Symbol: UNG)

Der Erdgas-ETC kann als Trading-Vehikel genutzt werden, um an den kurzfristigen Preisbewegungen des US-Erdgas-Futures zu partizipieren. Neben der Rollproblematik ist dabei die hohe Volatilität des Rohstoffs zu beachten, die sich auch im ETC niederschlägt. Die Entwicklung seit September 2018 ist dafür ein besonders ausgeprägtes Beispiel.



## Kaffee – März-Future (ICE)

Kaffee hatte im Dezember 2018 erneut die Marke von 100 US-Cent erreicht. Sie hielt dem Abwärtsdruck stand. Es folgte eine Gegenbewegung. Der bitteren Bohne gelang es jedoch nicht, sich nachhaltig von der 100er-Marke abzusetzen. Stattdessen näherte sich der Preis erneut dieser potenziellen Unterstützung. Hält sie auch diesmal?



## Palladium – Spotpreis in US-Dollar

Palladium befindet sich seit dem Mehrjahrestief von Anfang 2016 in einem intakten Aufwärtstrend. Seit November 2018 konnte sich das Edelmetall dabei kontinuierlich über dem alten Allzeithoch von Januar 2001 bei 1095 US-Dollar halten. Es wurden immer wieder neue Bestmarken markiert. Bisheriger Höhepunkt sind 1439 US-Dollar.



## Rohstoffe (Auswahl)

Markt	Kurs	% seit Jahresbeg.
Rohöl WTI Crude NYMEX (\$/bbl)	55,94	+22,11%
Erdgas NYMEX (\$/MMBtU)	2,63	-11,28%
Heizöl NYMEX (\$/gal)	201,79	+19,44%
Gold NYMEX (\$/Unze)	1329,10	+3,46%
Silber Spot (\$/Unze)	13,90	+2,89%
Palladium Spot (\$/Unze)	1455,50	+14,88%
Platin Spot (\$/Unze)	805,79	+1,17%
Aluminium Spot (\$/t)	1828,50	-2,19%
Blei Spot (\$/t)	2066,00	+2,94%
Kupfer Spot (\$/t)	6333,00	+6,46%
Nickel Spot (\$/t)	12320,00	+16,18%
Zinn Spot (\$/t)	21275,00	+9,10%
Zink Spot (\$/t)	2655,50	+5,44%
Baumwolle ICE (\$/lb)	71,860	-0,51%
Kaffee "C" ICE (\$/lb)	101,65	-0,05%
Kakao ICE (\$/t)	2339,00	-3,71%
Mais CBOT (\$/bu)	374,75	+0,13%
Orangensaft gefr. ICE (\$/lb)	115,20	-7,69%
Sojabohnen CBOT (\$/bu)	907,75	+1,54%
Weizen CBOT (\$/bu)	516,50	+2,63%
Zucker No.11 ICE (\$/lb)	13,14	+9,14%
Lebendrind CME (\$/lb)	127,20	+2,56%
Mastrind CME (\$/lb)	142,80	-2,58%
Schwein mag. CME (\$/lb)	59,58	-2,34%

## Rohstoff-Indizes (Auswahl)

Index	Kurs	% seit Jahresbeg.
NYSE Arca Gold BUGS Index (HUI)	156,65	-18,54%
NYSE Arca Oil & Gas Index	1458,06	+9,17%
Reuters-Jeffries CRB Futures-Index	197,51	+1,88%
Rogers Int. Commodity Index (RICIX)	2514,05	+4,06%
S&P GSCI Spot	477,28	+7,88%





## Börsentag Frankfurt

Samstag, 23. März 2019

Kap Europa

**NEU: Frauen Finanz Forum**

**Rendite ist weiblich**

moderiert von Ruth Moschner

[www.boersentag-frankfurt.de](http://www.boersentag-frankfurt.de)

Jetzt kostenfrei  
anmelden!

### Alle Finanzmessen im Überblick:

*Jetzt schon vormerken!*

- breites Ausstellerspektrum
- aktuelles Anlegerwissen
- hochkarätige Referenten
- unabhängiger Veranstalter
- erfahrenes Organisationsteam

**Eintritt frei!**

*Anmeldung obligatorisch*

**4. Mai**

**Börsentag *kompakt* - Leipzig**

[www.boersentag-kompakt.de/leipzig](http://www.boersentag-kompakt.de/leipzig)

**16. Mai**

**Börsentag Zürich**

[www.boersentag.ch](http://www.boersentag.ch)

**14. September**

**Börsentag *kompakt* - Stuttgart**

[www.boersentag-kompakt.de/istuttgart](http://www.boersentag-kompakt.de/istuttgart)

**28. September**

**Börsentag *kompakt* - Nürnberg**

[www.boersentag-kompakt.de/nuernberg](http://www.boersentag-kompakt.de/nuernberg)

**12. Oktober**

**Börsentag Berlin**

[www.boersentag-berlin.de](http://www.boersentag-berlin.de)

**26. Oktober**

**Börsentag *kompakt* - Köln**

[www.boersentag-kompakt.de/koeln](http://www.boersentag-kompakt.de/koeln)

Alle Messetermine und aktuelles Finanzwissen im Überblick:

[www.die-boersentage.de](http://www.die-boersentage.de)

# Ganz schön teuer

Kunst als Geldanlage? In Zeiten hoher Börsenkurse und niedriger Zinsen sind Gemälde eine beliebte Alternative zu den klassischen Anlageformen. Anders als bei Aktien oder Anleihen braucht der Verkäufer aber oftmals Geduld, denn potenzielle Abnehmer sind rar. Wer dieses Risiko nicht scheut und ein gutes Händchen hat, kann mit Kunst viel Geld verdienen.

Ein Gemälde von Leonardo da Vinci, Picasso oder Modigliani macht sich nicht nur gut im Wohnzimmer, sondern auch als Investition. Fürsprecher dieser Anlageform verweisen gern auf den British Rail Pension Fund. 1974 begann dieser, einen kleinen Teil seines Vermögens in Kunst zu investieren, und erzielte damit spektakuläre Erfolge. So versteigerte er 1989 zwei Dutzend impressionistische Gemälde, deren Wert sich in der Zwischenzeit verzehnfacht hatte. Wenige Jahre später erzielte der Pensionsfonds zweistellige Renditen mit chinesischer Kunst. Das ist nicht die Regel, denn im Durchschnitt bewegt sich die Rendite am Kunstmarkt im niedrigen einstelligen Bereich – nicht zuletzt wegen der gewaltigen Nebenkosten. Für den Käufer ist besonders das Aufgeld relevant, das der Auktionator verlangt. Außerdem schlagen Steuern und Kosten für die Versicherung, den Transport sowie die Aufbewahrung ins Gewicht. Doch die eigentliche Rendite von Gemälden bemisst sich eben nicht nur in Geld, sondern auch in Emotionen. Das wusste auch der legendäre britische Sammler und Mäzen Peter Watson: „Der Kunstmarkt ist natürlich kein gänzlich rationaler Markt, war es nie und wird es nie werden.“ Die Top Five der teuersten Gemälde zeigt, welche aberwitzigen Beträge für die raren Originale weltbekannter Künstler mittlerweile gezahlt werden.



„Salvator Mundi“ von Leonardo da Vinci

Foto © Presumably - Wikipedia.org

## 1 Salvator Mundi Leonardo da Vinci

Preis: 450,3 Mio. Dollar

Um 1500

Verkäufer: Dmitri Jewgenjewitsch Rybolowlew

Käufer: Mohammed bin Salman

Wer bietet mehr? Am 15. November 2017 kommt das Ölgemälde zum Verkauf. Der Startpreis: 70 Millionen Dollar. Es geht in Millionenschritten aufwärts. Doch wer ist so verrückt, die Summe von 450,3 Millionen Dollar für ein Kunstwerk hinzublättern, bei dem sich die Kunstwelt lange nicht einmal einig war, ob das 65 mal 45 Zentimeter große Gemälde ein Original von Leonardo da Vinci ist? Richtig: Mohammed bin Salman, Kronprinz, Verteidigungsminister und stellvertretender Premierminister Saudi Arabiens.



„Les femmes d’Alger“, Version „O“ von Pablo Picasso

2

### Les femmes d’Alger, Version „O“ Pablo Picasso

Preis: 179,4 Mio. Dollar  
1955  
Verkäufer: unbekannt  
Käufer: unbekannt

Picassos „Les femmes d’Alger“ ist etwa 1 mal 1,5 Meter groß, knallbunt und zeigt mindestens vier barbusige Frauen, gemalt in einer Mischung aus abstrakt und realistisch. Das Kunstwerk stammt aus einer Serie von 15 Gemälden und zahlreichen Zeichnungen des spanischen Künstlers. Bis 2017 war es mit einem stolzen Preis von 179,4 Millionen Dollar das teuerste je versteigerte Bild der Welt. Wessen Privatsammlung das Ölgemälde derzeit schmückt, bleibt jedoch ein Geheimnis.



„Nu couché“ von Amedeo Modigliani

3

### Nu couché Amedeo Modigliani

Preis: 170,4 Mio. Dollar  
1917  
Verkäufer: Laura Mattioli Rossi  
Käufer: Lin Yiqian

Einst ein Skandal, heute eine Trophäe: Modiglianis „Nu couché“, in Öl auf Leinwand gemalt, zeigt eine im Innenraum auf einem dunkelroten Sofa und türkisblauen Kissen liegend unbedeckte Frau in der Tradition von Tizians „Venus von Urbino“. Der „Liegende Akt“ wurde 1917 in der Pariser Galerie von Berthe Weill gezeigt. Noch am selben Tag der Veröffentlichung hat die Polizei die Entfernung des Gemäldes mit weiteren Aktdarstellungen angeordnet. Das damals so skandalöse Kunstwerk wurde am 9. November 2015 für 170,4 Millionen Dollar an den Industriellen und Kunstsammler Lin Yiqian verkauft.



Foto © Amedeo Modigliani\_Handelsblatt

„Nu couché“ (sur le côté gauche) von Amedeo Modigliani

#### 4 Nu couché (sur le côté gauche) Amedeo Modigliani

Preis: 157 Mio. Dollar

1917

Verkäufer: John Magnier

Käufer: unbekannt

Der italienische Maler Amedeo Modigliani schafft es gleich zwei Mal in die Top Five der teuersten Gemälde der Welt. Genauso skandalös – zumindest für die damalige Zeit – zeigt Modigliani eine auf einer weißen Decke liegende Frau, die dem Betrachter den Rücken zuwendet und über ihre Schulter blickt. Ein Blick, der dem unbekanntem Käufer offensichtlich 157 Millionen Euro wert war. 2003 hat der Vorbesitzer, bei dem es sich um den irischen Pferdesport-Mogul John Magnier handeln soll, für „Nu couché (sur le côté gauche)“ nicht einmal ein Sechstel gezahlt. Kurzum: Amedeo Modigliani, eine gute Anlage.



Foto © ArtsWatch

„Three Studies of Lucian Freud“ (Triptychon) von Francis Bacon

#### 5 Three Studies of Lucian Freud (Triptychon) Francis Bacon

Preis: 142,4 Mio. Dollar

1969

Verkäufer: unbekannt

Käufer: unbekannt

Das Auktionshaus Christie's hatte auf einen Preis von 90 Millionen Dollar gehofft. Verkauft wurde das Triptychon „Three Studies of Lucian Freud“ von Francis Bacon für 142,4 Millionen Dollar. Noch 2013 war es mit diesem Erlös das teuerste Gemälde, das je bei einer Auktion verkauft wurde. Die drei Bilder Bacons zeigen den in Berlin geborenen britischen Maler Lucian Freud, der ein Enkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud und Malerkollege des Künstlers selbst war.



## DAS TEGERNSEE

Wo sich Pariser Lifestyle und modern-alpiner Flair verheiraten:  
Im Luxushotel Das Tegernsee ist die Aussicht noch atemberaubender als vom Eiffelturm

Ja, es könnte auch in Paris stehen: Das um 1840 im Jugendstil erbaute Sengerschlösschen mit seinen Türmen und Erkern, hohen Stuckdecken, dem glänzenden Parkett und edel-funkelnden Kronleuchtern. Doch die Rede ist hier nicht von einem der prunkvollen Altbauten auf den Champs-Élysées, sondern von einem außergewöhnlichen Refugium am Tegernsee, 50 Kilometer südlich von München. Genauer: am Ostufer, auf halber Höhe zum Neureuth-Berg – jenem Fleckchen Erde, dessen Grundstückspreise zu den teuersten in Deutschland zählen. Aus gutem Grund. Seine malerische Schönheit zieht nicht nur Topmanager, Fußballprofis und manchen Oligarchen an, sondern auch Ruhesuchende aus den Metropolen der Welt. Wer in Tegernsee, inmitten der Voralpen, nach einem umwerfenden Panorama sucht, findet es auf der Terrasse des von Sven Scheerbarth so hervorragend geführten Luxushauses – ein Ort zwischen Himmel und Erde. Ganz sicher.

### Individuelle Betreuung

Das Tegernsee erreicht eine Gästezufriedenheit, die man selbst in Paris nicht findet. Woran das liegt? Die Antwort ist einfach: Der Gast steht im Mittelpunkt. Was nach einem Marketingslogan klingt, ist mehr als das große Einmaleins der Hotelbranche und wird von Scheerbarth und seinem Team konsequent umgesetzt. So fragen die Mitarbeiter jeden Gast bereits bei der Reservierung nach dem Grund seines Aufenthaltes – um ihm einen unvergesslichen und an den individuellen Bedürfnissen orientierten Urlaub bereiten zu können.

In bester Lage also erstreckt sich das Designhotel auf über 40 Hektar, direkt am Hang. Mit Spa mit Traumblick aus bodentiefen Saunafenstern inklusive. Denn Schublädchen passt so gar nicht an den See, den bereits unabhängige Geister wie Michail Gorbatschow und Thomas Mann ihr Zuhause nannten. Es verwundert also nicht, dass Das Tegernsee auch Ausrichter der glamourösen Gala ist, mit der der Ludwig-Erhard-Gipfel – das „deutsche Davos“ – seinen Jahresauftakt für Entscheider beschließt. Die Gäste übernachten gern im edlen, mit viel Glas und versetzten Holzleisten designten Haus Wallberg. Wem das zu wenig alpenländisch ist, der nächtigt in einem der charmanten Alpenchalet-Appartements oder nimmt eine Suite im luxuriösen Sengerschloss – Berg- und Seepanorama zum Pariser Flair inklusive.



Informationen unter:  
[www.dastegernsee.de](http://www.dastegernsee.de)



Foto © schiff\_global\_mv-werften.com

## Das größte Kreuzfahrtschiff der Welt

In Warnemünde beginnt der Bau eines Luxusliners der Superlative namens „Global 1“. Es wird das erste Kreuzfahrtschiff einer neuen Mega-Klasse – und soll nach Passagierzahlen das größte Kreuzfahrtschiff der Welt werden. Inklusive Achterbahn an Bord.

Das größte Kreuzfahrtschiff der Welt wird in Deutschland gebaut. Erstmals in der Geschichte der Seefahrt bietet die „Global 1“ Platz für 10.000 Menschen. Auf den heutzutage größten Kreuzfahrtschiffen, der „Oasis“-Klasse der Reederei Royal Caribbean International, fahren inklusive Besatzung bis zu 9000 Menschen. Die „Global 1“ wird bis zu 9.500 Passagieren Platz bieten, so vielen wie kein anderes auf dem internationalen Kreuzfahrtmarkt. Zu den Passagieren kommen noch mehrere hundert Personen, die auf dem Schiff arbeiten werden.

Der Luxusliner wird 342 Meter lang und 20 Decks hoch sein. Bug und Heck werden in Wismar gebaut, das fertige 220 Meter lange Mitschiff wird von Warnemünde nach Wismar geschleppt. In der dortigen Werft soll das Schiff bis Ende 2020 zu 95 Prozent ausgestattet werden, die endgültige Fertigstellung vor der Auslieferung ist dann in der Schwesterwerft in Bremerhaven vorgesehen. Branchenkenner gehen von rund 1,3 Milliarden Euro aus, die das Schiff kosten wird. Es soll ebenso wie das ab 2019 entstehende Schwesterschiff auf dem boomenden Kreuzfahrtmarkt in Asien eingesetzt werden.

Der Luxusliner ist eigens für asiatische Familien ausgerichtet. Der Bau ist ein chinesisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt. Im Frühjahr 2016 übernahm der asiatische Reise- und Glücksspielkonzern

Genting die damaligen Nordic-Werften in Wismar, Stralsund, Wismar und Rostock und benannte sie in MV Werften um. Genting, das von Hongkong aus Kreuzfahrtreedereien betreibt, suchte neue Werften für Kreuzfahrtschiffe, die vor allem am chinesischen Markt Dienst tun sollen. Das Tourismusgeschäft in China wächst, der relativ junge Markt für Kreuzfahrten boomt. Allein der Hafen von Baoshan in Shanghai hat 2018 mehr als 400 Anläufe von Kreuzfahrtschiffen gezählt, verglichen mit 220 in Hamburg. Die Zahl chinesischer Passagier ist auf mehr als 2,5 Millionen angestiegen. Damit liegt China hinter den USA und vor Deutschland international auf Rang zwei. Das erklärt die hohe Passagierzahl, für die die neue Global Class ausgelegt ist. Bis zu vier Menschen in einer Kabine sind am chinesischen Markt in der Hauptsaison durchaus üblich. Auch in seinem Restaurant- und Freizeitangebot ist das Schiff auf den asiatischen Markt ausgerichtet. Und nicht zuletzt in seinen Kommunikationssystemen: Mit Scannern und Gesichtserkennung soll der Ansturm an Bord organisiert werden.

„Für die Vermarktung des ersten Schiffes der Global Class laufen parallel zur Kiellegung in China bereits Roadshows“, sagte Stefan Sprunk, der Sprecher von MV Werften, der Tageszeitung „Die Welt“. „Der Bau dieser Schiffe wird auch mit Blick auf die komplexe Bordlogistik eine Herausforderung sein.“

# Ausgezeichnete Innovation!



Ausgezeichnet mit dem ENA

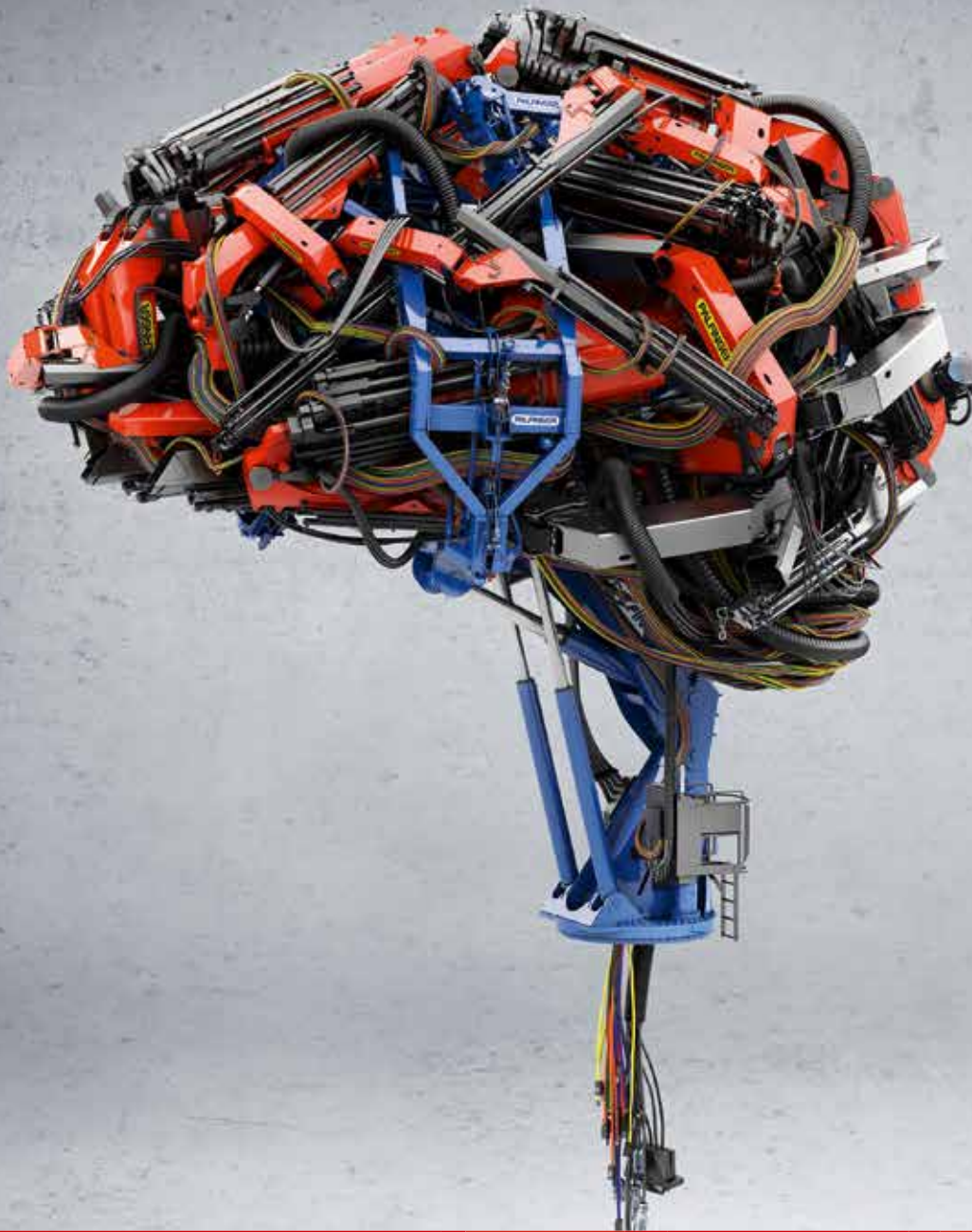


Ausgezeichnet mit der Dieselmedaille



Jetzt mehr erfahren  
[www.weimermedia.de](http://www.weimermedia.de)

WEIMER | MEDIA GROUP



# WILLKOMMEN IM VIERTEN INDUSTRIELLEN ZEITALTER.

Das vierte industrielle Zeitalter hat begonnen. Ein Zeitalter, in dem das Internet allgegenwärtig ist und durch zunehmende Vernetzung Maschinen nicht nur smart, sondern intelligent sind. Als Global Player auf dem Gebiet von Lade-, Hebe- und Handling-Lösungen überrascht uns diese Entwicklung nicht. Im Gegenteil, wir freuen uns gemeinsam mit unseren intelligenten Produkten auf eine spannende Zukunft.